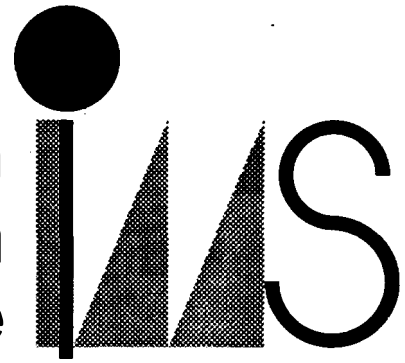


# Informationen zur modernen Stadtgeschichte



## Themenschwerpunkt: Stadt und Gesundheit

### Leitartikel

Gesundheit in der Stadt. Vier Forderungen an eine Geschichtsschreibung  
über die moderne Stadt (Axel Schildt) ..... 2

Termine, Hinweise, Personalien ..... 8

### Berichte

Sanitäre Reformen in deutschen und englischen Städten (Jörg Vögele)..... 11

Stadt und Gesundheit: Die Hafenstädte Norwesteuropas  
(W. R. Lee) ..... 15

Historisch-demographische Forschungen zur Stadtgeschichte an der FU Berlin  
(Rolf Gehrmann) ..... 17

Luftverschmutzung und Luftreinhaltung in Deutschland 1800-1914  
(Franz-Josef Brüggemeier)..... 20

Medizin und Ärzte in Düsseldorf (Jörg Vögele)..... 22

Entstehung der Säuglingsfürsorge am Beispiel Berlin  
(Sigrid Stöckel)..... 23

Stadt- und kommunalgeschichtliche Lehrveranstaltungen  
im Wintersemester 1991/92 (Christian Engeli/Heiko Pollmeier) ..... 27

"Geschichtslernen im Archiv" - Tagungsbericht (Christine Stade)..... 34

Stadt und Region - Region und Stadt - Tagungsbericht (Heinz-Jürgen Priamus) ..... 36

Stadt und Verkehr in der Neuzeit - Tagungsbericht (Horst Matzerath)..... 39

### Rezension

*Richard J. Evans*, Tod in Hamburg. Stadt, Gesellschaft und Politik in den Cholera-  
Jahren 1830-1910 (Reinhard Spree)..... 41

Bibliographie ..... 44

## **Gesundheit in der Stadt. Vier Forderungen an eine Geschichtsschreibung über die moderne Stadt**

Nachrichten aus den Städten unserer Tage: Demonstranten besetzen Straßenkreuzungen nach dem durch einen Autoraser verursachten Unfalltod eines Kindes; Bewohner von Siedlungen klagen über die Häufung von "unerklärbaren" Krankheiten, bis sie erfahren, daß sie auf einer vergessenen Mülldeponie wohnen; tägliche Durchsagen über den Schadstoffgehalt der Luft gehören zum selbstverständlichen Service lokaler Radiostationen; die Unterversorgung in städtischen Krankenhäusern gerät zum öffentlichen Dauerskandal. Zahlreiche Beispiele für die wachsende Aufmerksamkeit, die dem Faktor "Gesundheit" in Stadtplanungsverfahren gezollt wird, wären anzufügen - die "Ökologische Stadterneuerung" ist mittlerweile zur breiten (bis breiigen) Konsensformel avanciert.

Vor diesem Hintergrund verwundert es nicht, daß historische Darstellungen zur Gesundheit in der Stadt wachsende Aufmerksamkeit finden. "Stadtluft macht krank!" - diese im 19. Jahrhundert besonders populäre Parole würde wohl auch heute auf große Zustimmung treffen, ebenso wie die pauschale Rede vom kranken Lebewesen "Stadt", die um die Jahrhundertwende inflationär verbreitet war. Die "Gesundheit" als zentraler Kern der öffentlichen Problematisierung der Stadt, vor allem der Großstadt - darin ähneln die Diskurse am Ausgang des 19. Jahrhunderts den heutigen Debatten stärker als dem städtebaulichen Funktionalismus der Zwischenkriegszeit und der westdeutschen "Wiederaufbau-Gesellschaft", als "Gesundheit" ein Faktor neben vielen anderen war, der im Rahmen des planerischen Leitbildes der "gegliederten und aufgelockerten Stadt" (Johannes Göderitz u.a.) hinreichend berücksichtigt erschien.

Trotz dieser offensichtlichen Parallele der öffentlichen Themenrelevanz steht die moderne Stadtgeschichtsschreibung, zumindest hinsichtlich des Gesundheitsthemas, noch relativ unverbunden neben der sozialwissenschaftlichen Diskussion gegenwärtiger urbaner Problemlagen und Zukunftsaussichten, trifft auf sie das Diktum des Historikers Winfried Schulze, demzufolge die Soziologen über das Ende, die Historiker hingegen über den Anfang der Moderne räsonieren würden, in gesteigerter Form zu (Ende der Moderne? Zur Korrektur unseres Begriffs der Moderne aus historischer Sicht, in: Heinrich Meier, Hrsg., Zur Diagnose der Moderne, München/Zürich 1990). Die folgenden vier Forderungen zielen auf die Schließung dieser Kluft.

1. Das Thema "Gesundheit" muß obligatorischer Bestandteil der modernen Stadtgeschichte werden.

Wir wissen mittlerweile recht viel über die städtischen Gesundheitsverhältnisse in der Phase der Hochindustrialisierung des 19. Jahrhunderts, über die Erziehung der Unterschichten zur Reinlichkeit, den Übergang von der Hygienisierung des Individuums zur Medikalisierung der Bevölkerung, und über Verbindungen der Gesundheitsbestrebungen zu den "Gesundungs"-Ideen des modernen Städtebaus, der sich gerade aus der herkömmlichen Stadtbaukunst löste. Nicht zuletzt an die Münsteraner "Studien zur Geschichte des Alltags" (Teuteberg/Borscheid) ist dabei zu erinnern. Während sich aber die Stadtgeschichte bei einigen Themen bereits mehr oder weniger weit ins 20. Jahrhundert wagt und in breiterem Maße die Zwischenkriegszeit oder sogar die 1950er Jahre einbezieht (Kommunalpolitik, Bauen, Wohnen), sind solche Grenzüberschreitungen der Jahrhundertwende beim Thema "Gesundheit" noch selten (vgl. jetzt Jürgen Reulecke/Gräfin Adelheid zu Castell Rüdenhausen, Hrsg., Stadt und Gesundheit. Zum Wandel von "Volksundheit" und kommunaler Gesundheitspolitik im 19. und frühen 20. Jahrhundert, Stuttgart 1991). Neben dem generell weit verbreiteten Selbstverständnis der Stadthistoriker - zumal der in einschlägigen Archiven arbeitenden -, unter der "modernen Stadt" die Stadt des ausgehenden 19. Jahrhunderts zu verstehen und diese vorzugsweise idealtypisch von der Stadt des 18. Jahrhunderts oder der mittelalterlichen Stadt abzusetzen, spielen für die Konzentration auf die gründerzeitlich-wilhelminische Periode beim Thema "Gesundheit" noch andere Gründe eine Rolle. Vor allem ist es wohl die gleiche Faszination, die schon die Zeitgenossen der Hochindustrialisierungs- und Hochurbanisierungsphase in Bann hielt: die besonders krass empfundene "sociale Frage" der explosionsartig anwachsenden Städte, die sich in den Gesundheitsproblemen wie in einem Brennspiegel konzentrierte. Diese Probleme waren sichtbar und häufig mit Phänomenen materieller Armut verknüpft, mit unhygienischen Wohnverhältnissen, mangelernährten Kindern und Jugendlichen, Alkoholismus, Belastungen durch Rauchplage und verschmutztes Wasser in proletarischen Vierteln usw.

Auf besonderes Interesse eines breiteren Publikums stieß in jüngster Zeit die anschauliche Darstellung der "späten" Hamburger Cholera-Epidemie von 1892 aus der Feder des englischen Sozialhistorikers Richard Evans (vgl. die Rezension in diesem Heft, S. 41). Für ihn war das Hineinragen mittelalterlicher Seuchen in die Stadt der "Moderne" der Angelpunkt, die städtische Gesellschaft jener Zeit an einem gut ausgewählten Beispiel umfassend, nicht zuletzt als politisches Sittengemälde, in den Blick zu nehmen. Daß der

Zusammenhang von Armut und Seuchengefährdung nicht nur musealen Charakter hat, muß dabei nicht betont werden, läßt sich für den Leser nicht zuletzt an der seit geraumer Zeit in Südamerika grassierenden Cholera-Epidemie leicht nachvollziehen. Erregend sind für diesen aber vielleicht auch gerade die Hinweise, aus denen geschlossen werden kann, daß die simple Gleichung Armut=Krankheit schon zur Jahrhundertwende nicht aufging, die soziale Ungleichheit nicht das einzige Kriterium für den Grad der Betroffenheit z.B. von Seuchen bildete, womit eine Verbindung zu heutigen Problemlagen angedeutet ist.

Auch das Buch von Evans bildet diesbezüglich eine seltsame Ausnahme. Und ein ähnlich angelegtes Werk über städtische Gesundheitsverhältnisse des 20. Jahrhunderts existiert m.W. nicht. Insgesamt verfestigt sich gerade mit der in unser Dezennium voranschreitenden modernen Stadtgeschichte, die dort aber andere Probleme als das der Gesundheit in den Vordergrund stellt, ein allgemein falscher bzw. unhistorischer Eindruck, nach dem die "wesentlichen" Gesundheitsprobleme in die Zeit vor hundert Jahren fielen - oder umgekehrt, daß es sich heute um die gleichen ungelösten Fragen handelt.

2. Moderne Stadtgeschichte muß zur historischen Erklärung des Wechsels der Gesundheitsproblematik beitragen.

Während die Beschreibung der Gesundheitsprobleme in der Stadt, insbesondere der Großstadt des 19. Jahrhunderts mit den z.T. genannten Stichworten Rauchplage, Wasserverschmutzung, mangelnde Wohnungs- und Gewerbehygiene, Alkoholismus, Armut und Mangelernährung sowie dafür typischen Epidemien verknüpft ist, läßt das heutige Krankheitssyndrom der urbanisierten Gesellschaft zuerst andere Begriffe assoziieren: Herz-Kreislauf-Leiden durch Streß, Krebs, Erkrankungen des Stütz- und Bewegungsapparats von Büro- und EDV-Beruflern, Allergien, Hautkrankheiten, Suchtleiden aller Art - von Rauschgiften bis zur Spielsucht - sowie andere nervliche und psychische Probleme.

Die moderne Stadtgeschichte hat einen Beitrag zur Historisierung dieses paradigmatischen Wechsels im Krankheitsbild zu leisten, der wohl erst in die zweite Hälfte unseres Jahrhunderts fällt, aber sich an einigen Stellen bereits vorher ankündigte. Darstellungen der "Stadt in der Zeitgeschichte" (vgl. die Überlegungen von Adelheid von Saldern in "Die alte Stadt" 2/1991), d.h. vor allem die Phase vom Ausgang des Ersten Weltkriegs bis zum Ende der 1950er Jahre, sollten stärker, als bisher geschehen, Aspekte der städtischen

Gesundheit einbeziehen - zunächst in lokalen Einzelstudien (vorbildlich in Adelheid von Saldern, Hrsg., Stadt und Moderne. Hannover in der Weimarer Republik, Hamburg 1989). Vor allem im Zusammenhang mit der "Bevölkerungspolitik" und Stadtsanierung im "Dritten Reich", aber auch für die Zeit vor- und nachher, hat hier die Forschung eingesetzt - meist allerdings nicht durch Historiker. Weniger spektakuläre Felder, aber selbst solche (man denke an karzinogene und Unfallgefahren durch das Automobil), sind dagegen nahezu unbearbeitet geblieben, ebenso wie Zweige städtischer Gesundheitsfürsorge (oder Nichtfürsorge) für einzelne Gruppen der Bevölkerung (Jugendliche, Alte, Obdachlose). Eine nicht nur synchrone, sondern auch breitere diachrone Betrachtung einzelner Stränge des Themas "Gesundheit in der Stadt", die allerdings erst auf dem Fundament einer Fülle von lokalen Fallstudien einsetzen wird, könnte im Anschluß daran historische Zäsuren und Periodisierungen herausarbeiten für den oben idealtypisch skizzierten Paradigmenwechsel vom kausalen Zusammenhang sozialer Ungleichheit und Armut mit sichtbaren Krankheitssymptomen in der Stadt zu neuen, oft nicht kausal erklärbaren, oft unsichtbaren psychischen Leiden der urbanisierten "Risikogesellschaft" (Ulrich Beck), bei denen die Übergänge von gesunden zu pathogenen Zuständen immer fließender werden. Nicht zuletzt das breit diskutierte Problem von Dosierungen und "Grenzwerten" für gesundheitliche Belastungen mag dies illustrieren.

Gerade durch die geschichtswissenschaftliche Forschung dürften sich aber auch wichtige Differenzierungen und Relativierungen des Paradigmenwechsels ergeben. Zum einen bedeutet er nicht, wie mitunter in der sozialwissenschaftlichen Diskussion suggeriert, daß mit dem Neuen das Alte einfach verschwunden wäre. Nach wie vor bleibt, für das 20. wie für das 19. Jahrhundert, der Zusammenhang von sozialer Ungleichheit und Krankheit ein zentrales Problem, selbst wenn damit nicht mehr nur offene Armut gemeint ist. Vielfach haben sich die Formen des gleichen Problems geändert, so rückt etwa, neben fortbestehender schlechterer ärztlicher und medikamentöser Versorgung, das Problem der sozialen Isolation und daraus sich ergebender Leiden für viele unterprivilegierte, "sozial schwache" ältere Menschen in den Vordergrund - und wiederum sind Phänomene sozialer Isolation auch "Wohlstandsprobleme", treffen nicht nur unterprivilegierte Teile der Bevölkerung.

In anderen Fällen ließe sich das scheinbar nur Neue historisch weit zurückverfolgen. Die Betrachtung der psychischen Krankheiten durch die "aufregende" Stadt findet bereits in den kultursoziologischen Betrachtungen eines Georg Simmel von 1903 über den "neurasthenischen" Typ des modernen Großstädtlers einige Anhaltspunkte - auch der Be-

griff des "Streß" als Folge eines Syndroms kausal kaum erklärbarer Umwelteinflüsse stammt nicht aus der Zeit der "Wirtschaftswunder"-Hektik der bundesdeutschen Nachkriegsgesellschaft, sondern wurde von dem deutsch-kanadischen Nervenarzt Hans Selye bereits 1937 geprägt. Und schließlich gibt es sogar das Wiederauftauchen von längst als überwunden angesehenen Krankheiten; die jüngst wieder virulent gewordene Tuberkulose sei als Beispiel genannt. all dies zeigt, welch breite, unerschlossene Gebiete auf Stadt- und Gesundheits-Historiker im 20. Jahrhundert warten.

### 3. Das Thema "Stadt und Gesundheit" bedarf eines weiten Gesundheitsbegriffs.

Nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) von 1947 (und zurückgehend auf Überlegungen im Völkerbund der Zwischenkriegszeit) bedeutet Gesundheit "völliges körperliches, seelisches und soziales Wohlempfinden". Eine solch weit gefaßte Definition der Gesundheit gibt Anregungen für die Verknüpfung der Stadtgeschichte mit anderen geschichts- und sozialwissenschaftlichen Teildisziplinen, nicht nur für die Erforschung der Stadtentwicklung im 19., sondern auch im 20. Jahrhundert. Über die zu fördernde Verbindung von Stadt- und Medizingeschichte hinaus (hier ist besonders das von Historikern kaum rezipierte, breit angelegte Handbuch von Paul Vogler/Erich Kühn, *Medizin und Städtebau, München/Berlin/Wien 1957*, zu nennen) erweist sich die systematische Einbeziehung der "Umwelt"-Geschichte als notwendig. Vor allem die Ver- und Entsorgung der Städte als "Schnittstelle" von Mensch und Natur ist hier zu nennen (vgl. das Thema "Stadt-Energie-Umwelt: Schnittstelle Infrastruktur" von Dieter Schott in "Die alte Stadt", Heft 4/1991). Angesichts heutiger Probleme mit Wasserknappheit und Müllbergen wächst der Bedarf an historischer und zeitgeschichtlicher Rekonstruktion von Problemlagen. Das gleiche gilt besonders dringlich für die Erforschung des Zusammenhangs von Verkehrsentwicklung und Gesundheit, besonders im Zeitalter des Individual-Automobilverkehrs. Ein in diesem Zusammenhang längsschnittartig zu behandelndes Thema wäre auch die Formveränderung des Verhältnisses von ökonomischen und ökologischen Beweggründen in der kommunalen Politik und Öffentlichkeit. Allerdings gilt auch für die Umweltgeschichte bisher das bereits benannte Problem einer weitgehenden Fixierung auf die Hochindustrialisierung und -urbanisierung des 19. Jahrhunderts.

Die Heraushebung der "seelischen" Seite der Gesundheit in der WHO-Definition öffnet wiederum ein weites Feld von Untersuchungsbereichen, von dem die ärztlich diagnostizierten und therapierten psychischen Leiden nur einen Teil ausmachen. Zum einen muß

auch der sehr viel diffusere und stark subjektiv bestimmte sowie medial stilisierte Leidensdruck durch die "Unwirtlichkeit der Städte" (Alexander Mitscherlich) in den Blick genommen werden. In der zitierten WHO-Definition ist nicht zufällig der Begriff des "Wohlempfindens" gewählt worden - von hier gibt es Verbindungslinien zu Problemen der ästhetischen Wahrnehmung des Stadtbildes und zu den Risiken städtischer Öffentlichkeit und Kommunikation. Zum anderen sind sozialmedizinische Streßtheorien in viel weiterem Maße als nur auf Herz-Kreislauf-Erkrankungen und nervöse Leiden zu beziehen. In den Blick des Historikers der modernen Stadt geraten darüber hinaus die gesamten Zeitstrukturen und die Zeitbudgets unterschiedlicher Gruppen der Stadtbevölkerung in ihrer sich immer mehr zur "Rund-um-die-Uhr-Gesellschaft" entwickelnden Umwelt. Auch von hier aus wird die historische Rekonstruktion der Verkehrswege und -mittel zum besonders relevanten Thema, ebenso wie die der Arbeitsbedingungen in den Gewerbebetrieben der Vorstädte und in den Büros und Kaufhäusern der City, und schließlich des Freizeitverhaltens bis hin zur "Spielsucht" im abendlichen Amüsierbetrieb.

4. Das Thema "Stadt und Gesundheit" bedarf des interlokalen Vergleichs und der makrohistorischen Einordnung.

Wenn als säkulare Entwicklungslinie der Übergang vom enorm raschen Zuwachs der Stadtbevölkerung, in Deutschland beendet am Vorabend des Ersten Weltkriegs, zur weiteren Verdichtung und Urbanisierung der Gesellschaft in Form eines immer komplexer strukturierten Stadt-Land-Kontinuums gezeichnet werden kann (vgl. Jürgen Reulecke, Geschichte der Urbanisierung in Deutschland, Frankfurt/M. 1985), so muß dies auch Konsequenzen für die historische Befassung mit dem Thema "Stadt und Gesundheit" haben. Vergleichende Analysen von Krankheiten und Gesundheitsbedingungen in verschiedenen Städten ebenso wie zwischen denen in ländlich-dörflichen und in unterschiedlichem Maße urbanisierten Regionen stehen an, aus denen differenziert die jeweiligen spezifischen Risikoentwicklungen längsschnittartig über mehrere Jahrzehnte untersucht werden könnten (auch die Stadt als Zentrum der Krankenpflege und Gesundheitsfürsorge wäre hier zu würdigen) - mündend in eine historiographische Stadt- und Regional-Komparatistik der Gesundheitsproblematik im weiten Sinn, die sich am Ideal einer gesellschaftsgeschichtlichen Analyse der Lebensbedingungen in der modernen und urbanen Gesellschaft orientiert.

Axel Schildt

## Termine, Hinweise, Personalia

### Tagungstermine 1992/93:

- 4.-7. Sept. *European Cities and their People.*  
Konferenz der European Association of Urban History in *Amsterdam*, mit folgenden Sektionen: Urban Demography - Urban Pathology - Urban Economy - Social Organisations - Social Segregation - Urban Planning - Leisure - Urban Net,works - Research Methods - Projects in Progress.  
(Information: Dr. Clé Lesger, Universiteit van Amsterdam, Department of History, Spuistraat 134, 1012 VB Amsterdam, The Netherlands).
- 23.-26. Sept. *Europa - Einheit und Vielheit.*  
39. Historikertag des Verbandes der Historiker Deutschlands und des Verbandes der Geschichtslehrer Deutschlands in *Hannover*. Sektionen sind u.a. zu folgenden Themen angekündigt:  
- Die Chance der großen Stadt: Jüdisches Leben in europäischen Metropolen im frühen 20. Jahrhundert (Leitung: Reinhard Rürup)  
- Was kommt nach der Alltagsgeschichte? Perspektiven der Sozial- und Alltagsgeschichte der 1990er Jahre (Leitung: Winfried Schulze)  
- Regionalismus und Regionalgeschichte: Forschung, Theorie, Praxis (Leitung: Jürgen Reulecke)  
(Koordinierungsbüro: Historisches Seminar der Universität Hannover, Schneiderberg 50, W-3000 Hannover 1).
- 5.-8. Okt. *Die Archive und die deutsche Einheit.*  
63. Deutscher Archivtag veranstaltet vom Verein deutscher Archive in *Berlin*. Mit Veranstaltungen u.a. der Bundeskonferenz der Kommunalarchive beim Deutschen Städtetag und der Fachgruppe der Archivare an Stadtarchiven und Archiven sonstiger Gebietskörperschaften.  
(Auskünfte: Landesarchiv Berlin, Kalkreuthstr. 1-2, W-1000 Berlin 30).
- 13.-15. Nov. *Stadt und städtische Repräsentation.*  
Jahrestagung des südwestdeutschen Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung in *Pforzheim* (Sekretariat: Stadtarchiv Esslingen, Marktplatz 20, W-7300 Esslingen).
- 18.-21. März *Alte Stadt und Wasser.*  
Internationale Städtetagung der Arbeitsgemeinschaft "Die alte Stadt" in *Lindau*  
(Geschäftsstelle: Marktplatz 16, 7300 Esslingen).
- 22.-24. März *Stadt und Universität.*  
Frühjahrskolloquium des Kuratoriums für vergleichende Städtegeschichte in *Münster* (Institut für vergleichende Städtegeschichte, Syndikatplatz 4/5, W-4400 Münster).



## **"Werkstattgeschichte" - Zeitschrift für Alltagsgeschichte und Geschichtswerkstätten**

"Werkstattgeschichte" ist anders als ihre Vorgängerin "Geschichtswerkstatt" kein Vereinsorgan mehr. Die Abkoppelung der Zeitschrift vom Verein Geschichtswerkstatt e.V. - dem bundesweiten Netzwerk von Geschichtswerkstätten - ist das Ergebnis anhaltender Auseinandersetzungen zurückliegender Jahre. Der neue Name steht für den Anspruch, "Geschichte nicht als fertige Ware zu präsentieren, sondern ihre Entstehungszusammenhänge zu benennen, unterschiedliche Bearbeitungsweisen zu erproben und ihre Verwendungen zu diskutieren. Dieses Selbstverständnis knüpft an die mittlerweile zehnjährige Zusammenarbeit zwischen Geschichtswerkstätten und Historikerinnen und Historikern aus dem akademischen Bereich an" (Zitat aus dem Editorial).

"Werkstattgeschichte" versteht sich als Plattform für Alltagsgeschichte in ihren lokalen und überlokalen, regionalen, nationalen und internationalen Bezügen. Sie erscheint dreimal jährlich mit wechselnden Themenschwerpunkten im ergebnisse-Verlag (2000 Hamburg 20, Abenrothsweg 58). Heft 1/1992 liegt vor.

## **Neue Bezugsbedingungen für die IMS**

Das Zweijahresabonnement, das den Verwaltungsaufwand für den Vertrieb gering halten sollte, hat sich, da unüblich, nicht bewährt. Es wird daher ab sofort durch ein Jahresabonnement ersetzt. Leider müssen wir zusätzlich zu dieser Umstellung auch eine Preiserhöhung ankündigen. Das Jahresabonnement (2 Hefte) kostet neu DM 20,-, das Einzelheft DM 13,-. Die Preiserhöhung relativiert sich dadurch, daß jetzt die Versandkosten im Preis inbegriffen sind. Für Bezieher mit einem Zweijahresabonnement für 1991/92 gelten die neuen Bedingungen natürlich erst ab 1993.

## **Neue Großstadtgeschichten für Frankfurt am Main, Kiel, München und Salzgitter**

1991/92 sind zu vier Großstädten Überblicksdarstellungen zur Stadtgeschichte erschienen - bemerkenswerterweise alle als Geschichte in *einem* Band und vorgelegt jeweils von einer Autorengemeinschaft.

*Frankfurt am Main. Die Geschichte der Stadt in neun Beiträgen* ist allerdings "lediglich" ein Vorabband zu einer für das Jubiläumsjahr 1994 geplanten mehrbändigen modernen Stadtgeschichte.

*Geschichte der Stadt Kiel.* Der Band, der zum 750jährigen Stadtjubiläum vorgelegt wurde, bindet endlich auch das bislang fehlende 20. Jahrhundert in eine stadtschichtlichen Gesamtdarstellung ein.

*Geschichte der Stadt München.* Das Werk wird als die erste umfassende Darstellung vorgestellt, die sich nicht an dem Glanz der Residenz, sondern an der "Bürgerstadt" orientiert.

*Salzgitter. Geschichte und Gegenwart einer deutschen Stadt 1942-1992,* zum 50jährigen Stadtjubiläum erschienen, ist die erste grundlegende Darstellung dieser neben Wolfsburg "erfolgreichsten" Stadtgründung des 20. Jahrhunderts in Deutschland.

Vgl. zu den vier Bänden die bibliographischen Angaben S. 49 u. 51.

## **Schülerwettbewerb Deutsche Geschichte**

Speziell für Lehrerinnen und Lehrer bietet der Schülerwettbewerb Deutsche Geschichte um den Preis des Bundespräsidenten inzwischen eine vertrauliche Vorinformation zum Thema der neuen Ausschreibung, das offiziell erst am 1. September 1992 bekanntgegeben wird. Auch in diesem Jahr sollen Kinder und Jugendliche aller Schularten von der Grundschule bis zum 21. Lebensjahr am eigenen Wohnort Spuren der Geschichte suchen. Durch Zeitzeugeninterviews, Archivrecherchen oder Sichtung alter Fotos und Zeitungen können die Teilnehmer ein Kapitel der Lokalgeschichte selbst erforschen. Das weit gefaßte Rahmenthema ermöglicht spannende Projekte zu fast allen Bereichen des Geschichtsunterrichts und vielen anderen Fächern. Über 400 Preise im Gesamtwert von 250.000 DM werden ausgeschrieben. Die Vorinformation ist (mit Schulstempel) kostenlos anzufordern bei der Körber-Stiftung, Schülerwettbewerb Deutsche Geschichte, Postfach 800 06 60, 2050 Hamburg 80.

### **Personalia**

**Dr. Rudolf Benl**, bisher Stadtarchiv Heidelberg, ist zum Magistrat der Stadt Erfurt versetzt und mit der Leitung des Stadt- und Verwaltungsarchivs betraut worden.

**Dr. Horst Matzerath**, Leiter des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln und Mitredakteur der IMS, ist zum apl. Professor an der GHS/Universität Duisburg ernannt worden.

**Dr. Axel Schildt**, Autor des Leitartikels in diesem Heft, ist Privatdozent am Fachbereich Geschichtswissenschaften der Universität Hamburg und Lehrbeauftragter an der Universität Lüneburg.

**Dr. Christhard Schrenk** wurde als Nachfolger für den in Ruhestand getretenen Dr. Helmut Schmolz neuer Leiter des Stadtarchivs Heilbronn.

**Dr. Hans-Eugen Specker**, Direktor des Stadtarchivs Ulm und Honorarprofessor an der Universität Tübingen, ist Vorsitzender der Bundeskonferenz der Kommunalarchive beim Deutschen Städtetag und der Fachgruppe der Kommunalarchive im Verein deutscher Archivare.

**Dr. Reinhard Spree**, Autor der Rezension in diesem Heft, ist Professor für Wirtschaftsgeschichte in der Fachgruppe Geschichte der Universität Konstanz.

### **In eigener Sache**

Die IMS haben ein aus der Formensprache der Institutsveröffentlichungen entwickeltes neues Layout erhalten - kein Problem, so hoffen wir, für die Leser einer Zeitschrift, die das Wort "modern" in ihrem Titel führt. DIN A4-Format und ein Rest roter Farbe auf dem Titelblatt stehen dabei für die Kontinuität der redaktionellen Arbeit.

Als Verbindungsmann zu den Stadtarchivaren ist nun im Impressum neben Dieter Höroldt neu Hans Eugen Specker aufgeführt. Auf seinen guten Rat baut die IMS-Redaktion schon seit vielen Jahren; als Vorsitzender der Bundeskonferenz der Kommunalarchive ist er inzwischen auch der für uns "zuständige" Gewährsmann geworden.

# Berichte

## Sanitäre Reformen in deutschen und englischen Städten - Ansätze eines Vergleichs<sup>1</sup>

Die Urbanisierung im 19. Jahrhundert war begleitet von einer hohen städtischen Übersterblichkeit. Aufgrund ihrer Bevölkerungskonzentration waren die Städte einem erhöhten Risiko gegenüber den vorherrschenden Infektionskrankheiten ausgesetzt. So suchten die Seuchenzüge der Cholera die Städte seit den 1830er Jahren mehrfach heim; Typhus, gastrointestinale Infekte und Erkrankungen der Atmungsorgane traten endemisch mit fast durchweg höheren Sterbeziffern im Vergleich zu ländlichen Gebieten (Vögele, 1991; Vögele, 1992) auf. Als Antwort auf diese gesundheitlichen Bedrohungen entwickelten die Kommunen spezielle Strategien zur Verbesserung ihrer sanitären Infrastruktur, insbesondere zentrale Wasserversorgung und Kanalisation. Tatsächlich verbesserten sich die städtischen Gesundheitsverhältnisse im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts absolut und relativ, so daß sich die Sterbeziffern von Stadt und Land in England um die Wende zum 20. Jahrhundert annäherten, die deutschen Städte dagegen sogar eine geringere Sterblichkeit aufwiesen als ländliche Gebiete (Vögele, 1991). Haben die deutschen Städte also schneller auf die gesundheitsbedrohenden Herausforderungen der Urbanisierung reagiert?

England, dem Ursprungsland der industriellen Revolution, kam bezüglich der sanitären Reformen eine Vorreiterrolle zu: Nach einer Phase gesetzgeberischer und organisatorischer Vorgaben in den 1840er Jahren (Brockington, 1966) wurden die Reformen zunehmend systematisch ausgeführt, aber es dauerte bis zur Jahrhundertwende, um zentrale Wasserversorgung und Kanalisation in den Städten zu einem qualitativ befriedigenden universellen Gut zu machen. In St. Helen's beispielsweise stieg die Zahl der mit zentraler Wasserversorgung bedienten Einwohner von 56 000 im Jahr 1880 auf 98 000 im Jahr 1908 um fast 100 Prozent; in Sheffield war die gesamte Stadt um 1906 zentral versorgt (Smith, 1979, 228). Auch bezüglich der Qualität gab es Probleme: Beispielsweise verfügten 90 % von 1747 Häusern, die vom jüdischen Sanitary Committee für das Londoner East End im Jahr 1885 inspiziert wurden, über nicht funktionierende WC's (Smith, 1979, 222).

---

<sup>1</sup> Eine ausführliche Analyse des Wandels der städtischen Gesundheitsverhältnisse in England und Deutschland wird derzeit vom Verfasser durchgeführt und in Kürze unter dem Titel "Urban Mortality Change in Britain and Germany, 1870-1910" (Liverpool University Press) veröffentlicht werden.

In Deutschland dagegen erfolgte der Ausbau der Städtetechnik zunächst nur zögerlich. Während Ende der 1850er Jahre Manchester und Liverpool beispielsweise jeweils bereits mehr als eine Million Pfund für die Konstruktion von Wasserwerken ausgegeben hatten, war in Hamburg nicht einmal ein Fünftel dieses Betrages investiert worden (Strang, 1859). Ohne gesetzgeberischen Rahmen lag der Ausbau der zentralen Wasserversorgung und Kanalisation in Deutschland vollkommen in den Händen der Gemeinden. Da der Ausbau der Städtetechnik zudem hohe Investitionen erforderte, blieb die Einführung dieser Einrichtungen in der Regel zunächst auf wenige größere Städte beschränkt: Eine sehr frühe zentrale Wasserversorgung hatte Hamburg (1849), gefolgt von Berlin (1856), Nürnberg (1865) und Leipzig (1866). Andere Städte folgten besonders in den 1870er und 1880er Jahren. Um 1900 hatten alle deutschen Großstädte eine zentrale Wasserversorgung, aber nur 47 % der kleineren Städte (2 000-25 000 Einwohner) verfügten über entsprechende Anlagen (Grahn, 1904, 309). Der Ausbau der Kanalisation erfolgte mit einer gewissen Verzögerung: eine erste Hauptausbauphase fiel in die Zeit um die Jahrhundertwende (Salomon, 1907 und 1911). Was die Großstädte anbelangte, holte Deutschland Englands Vorsprung mit Hilfe englischer Ingenieure (z.B. William Lindley) zunehmend ein. Die politische Macht in den deutschen Städten lag in den Händen derjenigen, die am ehesten von sanitären Reformen profitierten, einerseits als Unternehmer durch zunehmende Investitionen und andererseits durch einen verbesserten Gesundheitszustand ihrer Beschäftigten (Brown, 1989, 8). Gestützt auf eine professionelle Leistungsverwaltung führte dies zu einer raschen Akzeptanz sanitärer Reformen. In England hingegen blockierten die Steuerzahler mittleren Einkommens häufig erfolgreich diese kostenintensiven Reformen (Smith, 1979, 216).

Boten deutsche Städte damit einen zunehmend stärkeren Gesundheitsschutz für ihre Einwohner als englische? Ein direkter Vergleich der Investitionen in beiden Staaten gibt wenig Aufschluß über die Effizienz der sanitären Reformen. Denn die höhere Bevölkerungsdichte in deutschen Städten, aufgrund der typischen Hochbauweise der Häuser, erforderte kürzere Rohrnetze und war damit weniger kostenintensiv. Vor allem aber läßt das eingesetzte Kapital nur bedingt Aussagen über die Qualität der infrastrukturellen Maßnahmen zu. Allein eine als Gesamtsystem konzipierte Wasserversorgung und Kanalisation bot einen adäquaten Gesundheitsschutz. Wurde an einer Stelle gespart, war allgemeiner Schutz der Gesundheit nicht mehr gewährleistet. Hamburg beispielsweise wurde aufgrund einer fehlenden Wasserfiltration als einzige deutsche Großstadt das Opfer der Choleraepidemie von 1892.

Als Test für die gesundheitssichernde Wirkung der sanitären Maßnahmen kann die Entwicklung der Sterblichkeit an Abdominaltyphus gelten (Otto, Spree, Vögele, 1991). Denn dieser wird häufig durch inadäquates Trinkwasser übertragen. Da zentrale Wasserversorgung und Kanalisation zumindest im Deutschland des 19. Jahrhunderts großstädtische Phänomene waren, soll die Sterblichkeit an Abdominaltyphus in den zehn größten deutschen und englischen Städten verglichen werden. Diese kann für Deutschland seit 1877, für England seit 1856 rekonstruiert werden. Dabei zeigt sich ein stetiger Rückgang in England seit den ausgehenden 1860er Jahren, in Deutschland seit Beginn der Überlieferung in den 1870er Jahren (Quellen: Veröff. d. Kaiserl. Gesundheitsamtes; Annual Reports). Die durchschnittliche städtische Sterblichkeit an Typhus bewegte sich in beiden Ländern auf unterschiedlichen Niveaus: Sie lag in englischen Städten in den 1870er Jahren mit 50 Todesfällen pro 100 000 Lebende höher als in deutschen Städten mit 34 Fällen. Um die Effizienz der sanitären Reformen auszuloten, muß daher die relative Entwicklung der Typhussterblichkeit in beiden Ländern berücksichtigt werden. Die Sterblichkeit an Typhus hatte sich im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts in England auf 10, in Deutschland auf 4 Todesfälle pro Jahr reduziert (Quellen: Veröff. d. Kaiserl. Gesundheitsamtes; Decennial Supplements). Dies entspricht einer drastischen Abnahme von 80 % in englischen und 88 % in deutschen Städten. Damit wurde der Typhus in beiden Ländern zu einer im Gesamtspektrum untergeordneten Todesursache. Berücksichtigt man, daß die sanitären Reformen in England bereits etwas vor den 1870er Jahren einsetzen, weisen die Unterschiede in der Entwicklung der Typhussterblichkeit nicht auf eine substantiell erfolgreichere Reaktion in deutschen Großstädten hin. Bekanntlich verfügten kleinere Städte und ländliche Gebiete Deutschlands über keine vergleichbaren sanitären Einrichtungen. Im Gegensatz zu England verzeichneten sie daher eine höhere Sterblichkeit an Typhus als die Großstädte (Kruse, 1897, 139). Aus dieser Gesamtsicht muß das abschließende Urteil sogar stärker zugunsten der Entwicklung in England relativiert werden.

Jörg Vögele

Zitierte Quellen und Literatur:

*Annual Reports of the Registrar-General of Births, Deaths, and Marriages in England and Wales, 1851-1910.*

*Brockington, C. F., A Short History of Public Health, London 1966.*

*Brown, J. C., Public Reform for Private gain? The Case of Investments in Sanitary Infrastructure: Germany, 1880-1887, Urban Studies, 26 (1989), 2-12.*

*Decennial Supplements to the Annual Reports of the Registrar-General of Births, Deaths, and Marriages in England and Wales, 1871-80 und 1901-1910.*

*Grahn, E., Die städtischen Wasserwerke, in: R. Wuttke (Hrsg.), Die deutschen Städte. Vol. 1., Leipzig 1904.*

*Kruse, W., Die Verminderung der Sterblichkeit in den letzten Jahrzehnten und ihr jetziger Stand, Zeitschrift für Hygiene und Infektionskrankheiten, 25 (1897), 113-167.*

*Otto, R., R. Spree und J. Vögele, Seuchen und Seuchenbekämpfung in deutschen Städten während des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Stand und Desiderate der Forschung, Medizinhistorisches Journal. 25 (1990), 286-304.*

*Salomon, H., Die städtische Abwasserbeseitigung in Deutschland. Wörterbuchartig angeordnete Nachrichten und Beschreibungen städtischer Kanalisations- und Kläranlagen in deutschen Wohnplätzen. (Abwässer-Lexikon.). Vol. 2, Jena 1907; Erster Ergänzungsband, Jena 1911.*

*Smith, F. B., The Peoples Health, 1830-1910, London 1979.*

*Strang, J., On Water Supply to Great Towns, Journal of the Statistical Society of London, 12 (1859), 232-49.*

*Veröffentlichungen des Kaiserlichen Gesundheitsamtes. Beilagen, 2 (1878) ff.*

*Vögele, J., Die Entwicklung der (groß)städtischen Gesundheitsverhältnisse in der Epoche des Demographischen und Epidemiologischen Übergangs, in: J. Reulecke und A. Castell (Hrsg.), Stadt und Gesundheit. Zum Wandel von "Volks Gesundheit" und kommunaler Gesundheitspolitik im 19. und frühen 20. Jahrhundert, Stuttgart 1991, 21-36.*

*Vögele, J., The Urban Mortality Decline in Germany, 1870-1913: some preliminary results, in: G. Kearns, W. R. Lee, M. C. Nelson und J. Rogers (Hrsg.): Improving the public health: essays in medical history, Liverpool (im Druck).*

## **Stadt und Gesundheit: Die Hafenstädte Nordwesteuropas - eine vergleichende Analyse**

Seit einigen Jahren laufen an der Universität Liverpool (Professor W. R. Lee, Department of Economic and Social History, 11 Abercromby Square, Liverpool, U.K.) in Zusammenarbeit mit schwedischen Arbeitskollegen aus Uppsala eine Reihe von Forschungsprojekten zum Thema Stadt und Gesundheit im 19. Jahrhundert. Die vergleichenden Forschungen über eine Reihe von Hafenstädten Nord-West-Europas gehen von zwei zentralen Annahmen aus: 1. Nord-West-Europa war schon während des 18. Jahrhunderts, wenn nicht früher, wirtschaftlich integriert, und in diesem Zusammenhang fungierten Hafenstädte als wichtige Bindeglieder; 2. Nord-West-Europa wurde im allgemeinen von einem besonderen epidemiologischen Muster beeinflusst, wobei Hafenstädte eine wichtige Rolle als Übermittler von verschiedenen Epidemien gespielt haben.

### **1. Bevölkerungswachstum und Mortalität.**

In diesem Zusammenhang wird versucht, unter besonderer Berücksichtigung der deutschen Hafenstädte Bremen und Stralsund die Wechselbeziehung zwischen steigender Urbanisierung im Laufe des 19. Jahrhunderts einerseits und gleichlaufenden Veränderungen im städtischen Krankheitspanorama andererseits zu analysieren. Demgemäß bestand die Aufgabe darin, die zeitliche Entwicklung sowohl alters-, geschlechts- und krankheits-spezifischer Mortalität, als auch die Gestaltung städtischer Mortalität nach sozialen bzw. wirtschaftlichen Kriterien auszuwerten. In Bezug auf die Hansestadt Bremen beruht diese Analyse auf einer Auswertung der zivilen Sterberegister für bestimmte Jahrgänge (1861-63; 1870-72; 1884-86; 1894-96; 1904-06). In der Mitte dieser Zeitperioden steht jeweils eine Volkszählung (1862, 1871 usw.), die eine Berechnung der zutreffenden Sterberaten ermöglicht. Die Datenaufnahme der Sterberegisterakten erfolgt mit Hilfe der EDV. Im Falle Stralsunds ist der methodische Ansatz etwas anders. Die allgemeine Bevölkerungsentwicklung der Ostsee-Hafenstadt im 19. Jahrhundert wird zu Anfang durch eine Analyse der jährlichen Zahl von Geburten, Trauungen und Sterbefälle dargestellt; die nähere Untersuchung der Verkoppelung zwischen Bevölkerungswachstum und städtischer Mortalität beruht dann auf einer Familien-Rekonstruktion von 10 Prozent der Bevölkerung Stralsunds im 19. Jahrhundert (ausgewählt nach den Anfangsbuchstaben D und G der Familiennamen). Das Computerprogramm für die Familien-Rekonstruktionen wurde von einer Gruppe von Arbeitskollegen in Liverpool ausgearbeitet (Brenda Lowndes, Steve King, Wibke Rickers); es hat bereits sehr gute Ergebnisse gebracht.

## 2. Eine kritische Bewertung öffentlicher Gesundheitsstrategien im städtischen Bereich.

Auch in diesem Zusammenhang beruht die Analyse auf der Annahme, daß die gesundheitspolitische Einstellung der Hafenstädte bzw. der wichtigsten bürgerlichen Familien hauptsächlich von finanziellen und kommerziellen Faktoren beeinflusst war. Hafenstädte hatten prinzipiell bestimmte Prioritäten entwickelt, die möglicherweise die Gestaltung zeitgenössischer Gesundheitsstrategien im 19. Jahrhundert beeinflussten, wie z.B. eine ideologische motivierte Tendenz, die Rolle staatlicher bzw. städtischer Instanzen zu begrenzen, und eine Neigung, Handelsverbindungen von Eingriffen überhaupt frei zu halten.

Um die Entwicklung verschiedener Gesundheitsstrategien in den Hafenstädten und ihren möglichen Einfluß auf die Gestaltung städtischer Mortalität näher zu analysieren, haben sich die Forschungen bislang auf zwei bestimmte Schwerpunkte konzentriert. Im ersten wird ein Versuch gemacht, die Rolle der städtischen Behörden bei der Bekämpfung gesundheitsgefährdender Probleme offen zu legen. Insbesondere werden wichtige Elemente der städtischen gesundheitspolitischen Strategie, wie Quarantäne, Kanalisation, zentrale Wasserversorgung oder die Ausdehnung medizinischer Einrichtungen bzw. Institutionen, untersucht. Beabsichtigt ist eine kritische Auswertung der Effektivität gesundheitspolitischer Maßnahmen in den Hafenstädten, in Bezug auf die allgemeine Entwicklung städtischer Mortalität und Morbidität. In Stralsund werden demnächst die archivalischen Bestände des Stadtlazarets und des Kinderkrankenhauses analysiert, um den sozialen Hintergrund der Patienten und die Art der behandelten Krankheiten festzustellen. Auch in Bezug auf die Hansestadt Bremen werden die ärztlichen Berichte bzw. Jahresberichte der Krankenhäuser (besonders des St. Joseph-Stiftes) untersucht und die Daten aus relevanten Ärzteakten für spezifische Jahrgänge (1862, 1871, 1885 usw.) per EDV aufgenommen und ausgewertet.

Parallel zu dieser Untersuchung und in Zusammenarbeit mit Kollegen sowohl in Liverpool als auch in Uppsala (Gerry Kearns, Marie Nelson, John Rogers) werden mit einer ähnlichen Fragestellung schwedische Städte, insbesondere die Hafenstädte Stockholm, Gothenburg und Karlskrona, exploriert. In diesem Fall wird die allgemeine Entwicklung der Ärzteschaft und der medizinischen Einrichtungen untersucht, und zwar mit Hilfe der schwedischen Ärzte-Matrikel, die wichtige Auskünfte über die soziale Zusammensetzung und politische Rolle der Ärzte geben. Zehn Prozent der praktizierenden Ärzte Schwedens im 19. Jahrhundert, darunter alle Ärzte der Hafenstädte Gothenburg und Karlskrona, werden in diesem Zusammenhang untersucht.



In einem zweiten Forschungsschwerpunkt wird ein Versuch unternommen, die Effektivität der einzelnen gesundheitspolitischen Maßnahmen in den ausgewählten Hafenstädten zu analysieren, wie die Anwendung von Quarantäne, die Ausdehnung einer zentralen Wasserversorgung und Kanalisation sowie das steigende Angebot medizinischer Institutionen. Besonders im Fall Stockholm bieten die archivalischen Bestände (Standesamtsbezirks-Bücher, Todesursachenregister der Gesundheitsämter usw.) und die relevanten Akten aus den Stockholmer Wasserwerken eine solide Grundlage, um diese Analyse auf der Ebene einzelner Straßen und städtischer Wohnviertel durchzuführen. Wir hoffen, auf dieser Basis einen wichtigen Beitrag zur aktuellen Diskussion über den allgemeinen Verlauf der epidemiologischen Entwicklung im städtischen Bereich im 19. Jahrhundert und damit zum Thema "Stadt und Gesundheit" zu leisten.

W. R. Lee

### **Historisch-demographische Forschungen zur Stadtgeschichte an der FU Berlin**

Die historisch-demographische Forschung an der FU Berlin verfügt über keinen festen institutionellen Rahmen. Sie ist verknüpft mit der Person A. E. Imhofs, der durch eine aktive Drittmittelpolitik immer wieder die Finanzierung von Projekten und die Beschäftigung von Mitarbeitern sicherstellen konnte. Trotz der ständig gefährdeten Kontinuität konnte auf diese Weise die historisch-demographische Grundlagenforschung in Deutschland erheblich vorangetrieben werden. Wenngleich der Schwerpunkt aufgrund der Quellsituation nach wie vor im ländlichen Bereich angesiedelt ist, wurden in diesem Zusammenhang doch auch einige Beiträge zur städtischen Demographie geleistet und Anregungen auch nach Abschluß der jeweiligen Projekte gegeben. Im folgenden soll in erster Linie die damit verbundene Entwicklung unter methodischen Gesichtspunkten erörtert werden.

Der Schwerpunkt aller Arbeiten ist die Mortalitätsentwicklung im 18. und 19. Jahrhundert. Als für alle Schichten der Bevölkerung gültige Datengrundlage stehen für den überwiegenden Teil dieses Zeitraums meist nur die Kirchenbücher zur Verfügung. Deshalb konzentrieren sich die ersten Auswertungen auch auf eine Erhebung der Sterbeein-

träge in diesen Quellen, so in den Untersuchungen zu den Berliner Kirchengemeinden Dorotheenstadt und Friedrichswerder (Bielke 1986, Imhof 1986). Den Forschungen kam dabei zugute, daß in den altberliner Registern bereits seit 1715 eine umfassende Registrierung der Todesursachen erfolgte. Auf diese Weise konnten die Veränderungen im wirklichen und vermuteten Krankheitsspektrum im Laufe der Zeit verfolgt werden. Diese Vorgehensweise ist im Zusammenhang mit der Erforschung der epidemiologischen Transition nach wie vor von Interesse. Einen wenn auch untergeordneten Aspekt bilden die Todesursachen zudem in der Arbeit Conrads (1992) über die Situation der Alten in Köln.

Die Analyse der allgemeinen Mortalitätsentwicklung in der beschriebenen Weise stößt aber an Grenzen, wenn der Bezug zur Bevölkerungsstruktur der Stadt oder des Stadtteils hergestellt werden soll. Denn aufgrund der erheblichen Migrationen ist es noch weniger als in größeren ländlichen Gebieten möglich, allein aus der Verteilung der Sterbefälle Aussagen über die alters- und geschlechtsspezifische Sterblichkeit und damit über die Veränderung der Risiken für einzelne Bevölkerungsgruppen abzuleiten. Gerade das ist aber für die städtische Sozialgeschichte von Interesse.

In einem Teilbereich läßt sich dieser Mangel allerdings auch auf der Basis von Kirchenbucheintragungen bereits beheben, nämlich in der sozialspezifischen Analyse der Säuglingssterblichkeit. Dazu wurden für die Berliner Dorotheenstadt die Geburten mit den Berufsangaben der Eltern aufgenommen. Ziel der nichtnominativen Auswertung ist es, durch die Gegenüberstellung der Geburten mit den Sterbefällen unter einem Jahr in klar abgegrenzte Berufsgruppen der Frage nachzugehen, ob und in welchem Maße die im 19. Jahrhundert zu beobachtende Differenzierung der Säuglingssterblichkeit bereits in alt-preußischer Zeit auftrat.

Eine Analyse, die eine Ebene tiefer ansetzt und die Personen nicht lediglich als Bestandteil einer sozialen Gruppe, sondern als Individuen und Familienmitglieder betrachtet, ist allein mit Hilfe der Familienrekonstitution möglich. Sie ist im städtischen Bereich sehr arbeitsaufwendig und damit nur unter besonderen Rahmenbedingungen realisierbar. Im kleinstädtischen Bereich lassen sich aber bereits Einsichten gewinnen, die zumindest zur Problematisierung gewisser schematischer Vorstellungen, wie die Korrelation der Säuglings- und Kindersterblichkeit mit dem sozialen Rang, beitragen (Gehrmann 1987, Kloke/Veh-Ioannou 1987). Keineswegs eindeutig fallen die sozialen Unterschiede in der für Berlin-Spandau durchgeführten Familienrekonstitution auch im Bereich der Fertilität aus. Vergleichswerte aus deutschen Großstädten existieren hier nicht.

Im Rahmen der von Imhof (1990) durchgeführten statistischen Auswertung gedruckter Familienrekonstitutionen in der Form von Ortssippen- und Geschlechterbüchern wurde auch Hamburg herangezogen. Die letztgenannte Quellengattung ist nur der Oberschicht gewidmet und liefert aufgrund des spezifischen Interesses der verfassenden Genealogen ein von gewissen Verzerrungen belastetes Bild der demographischen Entwicklung, besonders im Bereich der Säuglings- und Kindersterblichkeit. Dadurch ergibt sich auch die Notwendigkeit von Korrekturen im Bereich der Fertilität. Unter diesen Aspekten ist die vorhandene Datenbank bisher noch nicht ausgewertet.

Auf die Mortalitätsanalyse konzentrieren sich auch die zur Zeit durchgeführten Forschungen. Ein Ausweg aus der unbefriedigenden Situation, die sich aus der begrenzten Aussagekraft der nichtnominativen Kirchenbuchauswertungen und der fehlenden Verfügbarkeit von Familienrekonstitutionen im städtischen Bereich ergibt, bietet sich nur bei einer besonders günstigen Quellenlage. Eine solche ist in Regionen gegeben, in denen schon vor 1815 Volkszählungen durchgeführt wurden, aus deren Ergebnissen sich eine differenzierte Alters- und Geschlechtsgliederung der Bevölkerung entnehmen läßt. Dies ist beispielsweise für Mainz in der napoleonischen Zeit möglich und demzufolge auch für andere rheinische Städte anzunehmen, sowie für Schleswig-Holstein, wo die Urlisten der Volkszählung von 1803 erhalten sind. Im Rahmen eines vom dortigen Kultusministerium geförderten Projekts wurden deshalb die vollständigen Dateien für zehn Orte erhoben (Altona, Kiel, Rendsburg, Glückstadt, Heide, Neumünster, Itzehoe, Wandsbek, Elmshorn und Meldorf). Für fünf Orte (Altona, Kiel, Glückstadt, Neumünster, Wandsbek) wurden bisher zusätzlich die Sterberegister der örtlichen Kirchengemeinden ausgewertet. Auf dieser Grundlage können authentische Periodensterbetafeln erstellt werden, aus denen sich eine Vielzahl von Informationen mit Rückschlüssen auf die Lebensumstände in den Städten entnehmen lassen. So deutet die laufende Studie auf Sterblichkeitsunterschiede in diversen Altersgruppen, besonders aber in der Kindersterblichkeit, hin, die mit der Größe der Stadt in Verbindung gebracht werden können. Auch Aussagen über die Fruchtbarkeit sind durch eine Zusammenführung der Volkszählungen mit den Kirchenregistern möglich, im Falle der untersuchten holsteinischen Städte sogar mit unerwarteten Ergebnissen. Mit Ausnahme des Industrieorts Wandsbek lagen nämlich die Werte bereits um 1803 so niedrig, wie es bisher nur im Rahmen des Fertilitätsrückgangs um 1900 zu beobachten war. Damit wird ein neues Licht auf die Frage geworfen, wann das generative Verhalten tatsächlich eine neue Qualität erreichte.

Nicht unerheblichen Schwierigkeiten bei der Beschäftigung mit der historischen Demographie deutscher Städte stehen somit doch Perspektiven gegenüber, wie in Teilgebieten mit einem vertretbaren Aufwand eine ertragreiche Forschung durchgeführt werden kann. Die Arbeiten an der FU Berlin haben in exemplarischer Form dazu beigetragen, einige Möglichkeiten aufzuzeigen.

Rolf Gehrman

Zitierte Literatur:

*Bielke, Edgar*, Friedrichswerder von 1720 bis 1799, in: Berlin-Forschungen I, hrsg. von Wolfgang Ribbe, Berlin 1986, S. 135-195.

*Conrad, Christoph*, Vom Greis zum Rentner. Zum Strukturwandel des Alters in Deutschland 1830-1930 am Beispiel der Stadt Köln, phil. Diss. FU Berlin 1992.

*Gehrman, Rolf*, Eintausend Spandauer Familien im 18. und 19. Jahrhundert, in: Berlin-Forschungen II, hrsg. von Wolfgang Ribbe, Berlin 1987, S. 56-86.

*Imhof, Arthur E.*, Methodologische Probleme heutiger Stadtgeschichtsschreibung, in: Berlin-Forschungen I, hrsg. von Wolfgang Ribbe, Berlin 1986, S. 101-134.

*Imhof, Arthur E.*, Lebenserwartungen in Deutschland vom 17. bis 19. Jahrhundert, Weinheim 1990.

*Kloke, Ines Elisabeth, und Ruth Veh-Ioannou*, Die Fischerfamilien von Spandau und Umgebung zwischen 1720 und 1840, in: Berlin-Forschungen II, hrsg. von Wolfgang Ribbe, Berlin 1987, S. 87-110.

**Luftverschmutzung und Luftreinhaltung in Deutschland, 1800-1914  
(Forschungsprojekt)**

Das Projekt untersucht den Umgang mit der Luftverschmutzung im 19. Jahrhundert. Im Mittelpunkt steht das preußische Beispiel, da sich hier das Problem durch die frühe und umfassende Industrialisierung in besonderem Maße stellt, so daß eine reichhaltige Überlieferung vorhanden ist; zudem war das preußische Vorgehen, zumal nach der Reichsgründung, beispielgebend für die anderen Länder, von denen einige (Sachsen, Bayern) zusätzlich herangezogen werden. Grundlage sind zeitgenössische Veröffentlichungen, Gerichtsurteile und Archivalien, hier vor allem Polizeiakten, Beschwerden, Gutachten.

Untersucht werden die Entstehung des Problems der Luftverschmutzung als Bestandteil der durch Industrialisierung und Bevölkerungswachstum verursachten zunehmenden Umweltbelastung seit etwa 1800. Im Mittelpunkt der Arbeiten stehen die unterschiedlichen Reaktionen von Unternehmern, Nachbarn und Behörden, Gesetzgebern und Rechtssprechung, die Entstehung von frühen "Bürgerinitiativen" und die allmähliche Entstehung einer größeren Öffentlichkeit. In diesem Zusammenhang kommt den Städten eine besondere Bedeutung zu. Nachdem belästigende Betriebe bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts entweder keine größere Rolle gespielt hatten oder (z.B. Hüttenwerke) in wenig bewohnte Gegenden verlagert worden waren, entwickelten sie sich mehr und mehr zu einem städtischen Problem. Hier fanden sich die benötigten Arbeitskräfte, der erforderliche technische und wissenschaftliche Sachverstand, das notwendige Kapital, die Absatzmärkte und schließlich auch - in Form von Kohle - preiswerte Energie.

Von einzelnen Ausnahmen abgesehen war die Luftverschmutzung während des 19. Jahrhunderts ein städtisches Problem bzw. ein Problem dicht besiedelter Räume. Hier trat sie verstärkt auf und nahezu ausschließlich hier wurde sie zu einem Politikum. Als eines der wichtigsten Instrumente bildete sich gegen Ende des Jahrhunderts zuerst in Sachsen und seit den 1890er Jahren auch in Preußen die Stadtplanung heraus, die eine lokale Ballung der belastenden Betriebe wesentlich erleichterte (Zonenplanung). Diese Zielsetzung wurde in Preußen auf kommunaler Ebene seit den 1850er Jahren verfolgt, wurde von der Regierung jedoch nicht gebilligt und konnte sich deshalb erst zur Jahrhundertwende durchsetzen. Hinzu kam eine regionale Konzentration auf industrielle Gebiete (z.B. Ruhrgebiet), die es erlaubte, andere Stadtteile und Regionen von den unmittelbaren Auswirkungen der Industrie weitgehend zu verschonen. Als Gegengewicht zu diesen Schutzzonen der Industrie sind die Bemühungen um Naturschutzparks zu sehen, die bis 1918 allerdings bei weitem nicht derart erfolgreich waren. Die Untersuchung dieser Entwicklung und der damit verbundenen Debatten und Auseinandersetzungen bildet einen der Schwerpunkte der Arbeit.

Neben diesem stadt- und planungsgeschichtlichen Strang werden als weitere Schwerpunkte die Entwicklung der medizinischen und naturwissenschaftlichen Auffassungen, technische Lösungsversuche, Reaktionen der Betroffenen sowie die juristische Debatte untersucht. Das Vorhaben soll 1993 abgeschlossen werden. Ein erstes Zwischenergebnis unter dem Titel "Blauer Himmel über der Ruhr. Geschichte der Umwelt im Ruhrgebiet, 1840-1990" liegt vor (vgl. hierzu S. 46).

Franz-Josef Brüggemeier

## Medizin und Ärzte in Düsseldorf (Forschungsprojekt)

Für die Geschichte der Ärzte, der Medizin und des Gesundheitswesens können Stadt und Region Düsseldorf über weite Strecken ihrer frühen Geschichte als ein Beispiel unter vielen gleichwertigen gelten. Dies ändert sich um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert nahezu schlagartig. Düsseldorf ist unter den zehn größten deutschen Städten Deutschlands die Stadt mit dem stärksten Bevölkerungswachstum, der Regierungsbezirk Düsseldorf wird zu einem der dichtbesiedeltesten Regierungsbezirke Deutschlands. Dieses außergewöhnliche Bevölkerungswachstum ist lediglich ein Indikator dafür, daß Stadt und Region Düsseldorf in der Industrialisierung Deutschlands einen hervorragenden Platz einzunehmen beginnen. Es verwundert daher nicht, daß die Stadt unter den Bürgermeistern der Zeit auch nach außen hin ihre eigene, unverwechselbare Identität zu entwickeln beginnt.

In dieser Zeit gewinnen in Düsseldorf ebenfalls Ärzte, Medizin und Gesundheitswesen ihren zunächst exemplarischen, später paradigmatischen Charakter für die Gesundheits-sicherung einer Industriegesellschaft. Genannt seien die Gründung des "Niederrheinischen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege" im Jahre 1869 in Düsseldorf, die ab ca. 1910 entwickelte zugehende Säuglingsfürsorge und die enge Zusammenarbeit zwischen der Medizinischen Akademie Düsseldorf und der benachbarten Pharmazeutischen Industrie bei der Entwicklung der Sulfonamide in den 20er und 30er Jahren dieses Jahrhunderts. Die Infrastruktur der Stadt und der Region wird nunmehr auch unter medizinischen Aspekten ausgebaut. Hier gewinnt der Erkenntnisfortschritt der Medizin - etwa im Bereich der Hygiene, der Bakteriologie oder der Ernährungsphysiologie -, hier gewinnen einzelne herausragende Ärzte - wie etwa der Kinderarzt *Arthur Schlossmann* - ihre überregionale Bedeutung.

Aus dieser Sicht scheint es gerechtfertigt, "Medizin und Ärzte in Düsseldorf" als ein Thema zu sehen, das über die Heimat- und Ortsgeschichte hinaus allgemeine Bedeutung für die Medizingeschichte, aber auch für die (Sozial-) Geschichte Deutschlands insgesamt beanspruchen kann. "Medizin und Ärzte in Düsseldorf" sollen daher in einem Forschungsprojekt untersucht werden, das den vielen verschiedenen Facetten dieses Prozesses gerecht wird. In einer Voruntersuchung wird derzeit zunächst der Bestand an verfügbaren Archivalien sowie an statistischem Primär- und Sekundärmaterial ermittelt.

Bearbeiter: A. Labisch, P. Badura, J. Vögele, Institut für Geschichte der Medizin, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Moorenstraße 5, 4000 Düsseldorf.

## **Die Übernahme sozialpolitischer und sozialhygienischer Aufgaben durch die Kommunen am Beispiel der Säuglingssterblichkeit in Berlin, 1900-1930 (Projektbericht)**

Im Rahmen meiner Dissertation über "Die Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit im Spannungsfeld von Sozialer Hygiene und Eugenik am Beispiel Berlins im Kaiserreich und der Weimarer Republik" untersuchte ich unter anderem die Einrichtung der Säuglings-Fürsorgestellen. Bei ihnen handelte es sich um eine frühe Form kommunaler "Daseinsvorsorge" (Forsthoff), die über die Assanierung der Städte hinausging und eine Weiterentwicklung städtischen Armenwesens mit sozialhygienischer Zielrichtung darstellte.

Eine hohe Säuglingssterblichkeit gehörte zu den Begleiterscheinungen der Hochindustrialisierung und des damit zusammenhängenden rapiden Städtewachstums im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts. In Berlin war der Anteil der innerhalb des ersten Lebensjahres Gestorbenen von etwa 20 je 100 Geburten in der Mitte des Jahrhunderts auf über 40 je 100 Geburten im Jahr 1871 gestiegen und hatte erst ab 1906 Werte deutlich unterhalb des Ausgangsniveaus von 1860 erreicht. Die Physiologie des ersten Lebensalters wurde erst erforscht, Therapiemöglichkeiten waren noch überaus begrenzt. Dessen ungeachtet war für die Zeitgenossen deutlich, daß eine hohe Säuglingssterblichkeit im Zusammenhang mit Armut und sogenannter "künstlicher" Ernährung stand. Jeder Säugling, der nicht gestillt wurde, war mit einer seinem Organismus unangepaßten Ersatznahrung konfrontiert, deren Verdauung mehr oder weniger große Probleme machte. Hinzu kam, daß die Kuhmilch, die in den Städten zur Verfügung stand, den lebensmittelhygienischen Anforderungen häufig nicht entsprach.

Obwohl die Säuglingssterblichkeit in Preußen in den Städten höher war als auf dem Land, fühlten sich im 19. Jahrhundert weder Magistrat noch Stadtverordneten-Versammlung aufgerufen, Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Während die Assanierung der Städte unter dem Druck des Bevölkerungswachstums in Angriff genommen wurde, blieb die Fürsorge für Säuglinge traditionell auf die Aktivitäten des Armenwesens begrenzt. In Berlin war die Waisenhausverwaltung zuständig, die sich nicht nur um verwaiste, sondern auch um uneheliche Kinder kümmerte und in Fällen akuter Not eingriff. Hilfsangebote speziell für die gefährdeten Säuglinge wurden zunächst im Rahmen privater Wohltätigkeit entwickelt. Auch eine städtische Milchhygiene war von bürgerlichen Vereinen im Interesse der Säuglinge gefordert worden.

In Berlin leitete insbesondere der 1896 gegründete Kinderschutzverein und das 1901 eröffnete "Kinderasyl" der Schmidt-Gallisch-Stiftung einen Beitrag zum Säuglingsschutz. Der Kinderschutzverein wollte laut Vereinssatzung *"der enorm großen Sterblichkeit der Säuglinge und Kinder der ärmeren Bevölkerung entgegenwirken, Verwahrlosung und Vernachlässigung durch Mangel an geeigneter Aufsicht, aus Not oder sittlichem Elend entgegenarbeiten und die Mortalität wie den Gesundheitszustand des Volkes heben"*. Der Verein hatte zunächst versucht, pflegebedürftige Säuglinge in einem eigenen Heim mit angeschlossenen Kuhstall unterzubringen, war aber angesichts der zahlreichen Sterbefälle dazu übergegangen, arme Familien bei der Geburt eines Kindes finanziell zu unterstützen und damit die Säuglingspflege in den Familien zu verbessern. "Ehrendamen" und ein Arzt überwachten die körperliche Entwicklung der Kinder. Damit weitete der Verein das Hilfsangebot im Rahmen seiner Möglichkeiten über die Klientel der Waisenverwaltung hinaus aus. Das "Kinderasyl" war von der Schmidt-Gallisch-Stiftung als Findelhaus zur Aufnahme unehelicher Kinder geplant und der Waisenhausverwaltung unterstellt. Während die Sterblichkeit der Säuglinge in der Waisenanstalt zu Rummelsburg und auch in der 1899 eingerichteten Säuglingsabteilung - dem "Säuglingsdepot", wie es allzu treffend hieß - so hoch war, daß die Stadt sich bemühte, möglichst wenig Säuglinge dort unterzubringen und die Kleinkinder hauptsächlich in Haltepflege gab, hatte die Schmidt-Gallisch-Stiftung mit dem neu eingerichteten Kinderasyl einen erfolgreichen Versuch zur Überwindung des "Spitalsmarasmus" unternommen. In ihm gelang es erstmals, eine hygienische Säuglingspflege zu realisieren. Aufgenommen wurden von Anfang an auch Säuglinge, für die die städtische Waisenhausverwaltung zuständig war. Damit war ein Modell für die Zusammenarbeit von privater Wohltätigkeit und städtischer Verwaltung geschaffen worden, das 1904/05 mit der Einrichtung von Säuglings-Fürsorgestellen übernommen und weiterentwickelt wurde.

Wie aus den "Amtlichen stenographischen Berichten über die Sitzungen der Stadtverordneten-Versammlung" hervorgeht, hatte sich in Berlin auf der Ebene der kommunalen Verwaltung im Spätherbst 1900 erstmals eine Kommission beim Waisenrat unter dem Vorsitz des damaligen Bürgermeisters Brinkmann mit dem Problem der Säuglingssterblichkeit befaßt. Den Anstoß dazu hatte das im selben Jahr erschienene Buch des Berliner Pädiaters Hugo Neumann über Die unehelichen Kinder in Berlin gegeben, in dem er auf die generelle Armutproblematik hingewiesen und weitreichende Hilfen gefordert hatte. Die Beratungen darüber waren jedoch mit Brinkmanns Tod eingestellt worden. Erst im Januar 1904 brachten die Stadtverordneten Singer und Freudenberg das Thema wieder in die Versammlung ein und schlugen eine gemeinsame Deputation mit Angehörigen des



Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung vor, die über geeignete Maßnahmen beraten sollten. Die Kommission erarbeitete eine Vorlage, die sowohl Maßnahmen zum Säuglings- als auch zum Schwangerenschutz enthielt. Die eigentliche Innovation war der Vorschlag, eigene Fürsorgestellen einzurichten, in denen Kinder im Alter bis zu zwei Jahren ärztlich untersucht werden konnten. Gleichzeitig sollten sie als Milchküchen dienen und gegebenenfalls eine hygienisch einwandfreie Säuglingsmilch an die Mütter abgeben.

Die Vorschläge zur Schwangeren- und Wöchnerinnen-Fürsorge lehnte die Versammlung mit dem Argument ab, sie würden der Unsittlichkeit Vorschub leisten und über die Aufgaben der öffentlichen Armenpflege hinausgehen. Die Fürsorgestellen für Säuglinge wurden aber bewilligt. In ihnen sollte ein Arzt die vorgestellten Kinder untersuchen und gegebenenfalls den Bezug von hygienischer "Säuglingsmilch" aus der angeschlossenen Milchküche veranlassen. Darüber hinaus wurden stillende Mütter mit Prämien unterstützt. Obwohl die geforderten Mittel unterschritten wurden und Kinder nur bis zum vollendeten ersten Jahr in den Stellen vorgestellt werden durften, war der Schutz der Säuglinge als prinzipielle Aufgabe der Kommune damit anerkannt. Bis dahin war ein derartiges Engagement der Stadt lediglich im Rahmen des Armenwesens möglich gewesen, das diejenigen, die das Angebot der Beratung und Unterstützung annahmen, per Definition zu "Armen" machte und von den bürgerlichen Ehrenrechten, deren wichtigstes das Wahlrecht war, ausschloß. Diese Regelung hätte die Akzeptanz der Stellen so sehr erschwert, daß ihr Erfolg gefährdet schein. Daher wurde die Schmidt-Gallisch-Stiftung als offizieller Träger eingesetzt. Die ersten vier Berliner Fürsorgestellen wurden Ende April 1905 eröffnet.

Während von Hygienikern zu dieser Zeit die rassenhygienische Wirkung der Säuglingssterblichkeit diskutiert und Säuglingsschutz entweder abgelehnt wurde, weil er "gegen das Naturgesetz der Auslese" gerichtet sei, oder als positive Maßnahme zur Stärkung kommender Generationen gefordert wurde, blieb die Auseinandersetzung in der Berliner Stadtverordneten-Versammlung von derartigen Überlegungen frei. Die Kontroversen betrafen die Frage, wieweit die Stadt sich überhaupt engagieren sollte und welche Gruppen moralisch berechtigt waren, die kommunale Unterstützung zu erhalten.

Berlin gehörte zu den ersten deutschen Städten, die Säuglingsfürsorge in - wenn auch verdeckte - kommunale Trägerschaft übernahmen. Seit 1905 setzte im Deutschen Reich eine regelrecht Gründungswelle für Säuglings-Fürsorgestellen ein. Die Träger waren

hauptsächlich Vereine, was den für Berlin bereits genannten Grund hatte, diese Fürsorge außerhalb des Armenwesens zu stellen, um ihre Akzeptanz zu erhöhen. Ihre Leistungen waren unterschiedlich und reichten von der unentgeltlichen Abgabe von Milch an Unbemittelte bis zu Beratungen und Hausbesuchen. Einige Städte stellten einen eigenen Etat bereit, in anderen wurde die Finanzierung vom Vaterländischen Frauenverein übernommen. In einem Überblick über Aufgaben und Leistungen der Stadtverwaltungen in wirtschaftlich-sozialer, gesundheitlicher, geistiger und sittlicher Hinsicht bezeichnete Otto Thissen 1910 die Säuglingsfürsorge als selbstverständliche Aufgabe der Kommunen. Wie es zu diesem schnellen Aufbau der Säuglingsfürsorge und damit zu einem bis dahin abgelehnten Engagement der Gemeinden kam, ist aus den Quellen nicht zu ersehen.

Von Einfluß könnte gewesen sein, daß im November 1904 Kaiserin Auguste Victoria mit einem Allerhöchsten Handschreiben den Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins dazu aufgerufen hatte, die Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit als patriotische Aufgabe in die Hand zu nehmen. Der Vaterländische Frauenverein war über ganz Deutschland verteilt und als Unterorganisation des Deutschen Roten Kreuzes zentral organisiert und damit für die Verbreitung und Durchsetzung von Fürsorgestellen gut geeignet. Zwei Monate vor dem Kaiserlichen Handschreiben hatten Pädiater auf der 21. Versammlung der Gesellschaft für Kinderheilkunde in Meran Staat und Kommunen ebenfalls aufgefordert, den Bezug einer guten Kindermilch auch dem ärmeren Teil der Bevölkerung zu ermöglichen, um die hohe Säuglingssterblichkeit zu senken. Dabei wurde auf das französische Modell der Gouttes du lait verwiesen, in denen auch für gesunde Kinder und ihre Mütter ärztliche Sprechstunde abgehalten und Milch ausgegeben wurde. Leitend sollte das Prinzip der Gemeinnützigkeit und nicht das der Wohltätigkeit sein.

War die Organisation der Pädiater und der Frauenvereine so effektiv, daß ihre Vorschläge gestaltend auf die Kommunen wirkten? Oder gab es eine Diskussion zwischen den Gemeinden über die Frage, wie die Säuglingsfürsorge oder allgemeiner die Gesundheitsfürsorge zu organisieren sei? Ein Forum für solche Überlegungen wären die Städtetage gewesen. Auf dem Dritten und dem Sechsten Allgemeinen Preußischen Städtetag wurden zwar die Armen- und Wohlfahrtspflege und die Städtische Wohlfahrtspolizei behandelt, die Einführung von Fürsorgestellen kam jedoch nicht zur Sprache. Die Verhandlungen des Deutschen Städtetages verzeichnen gar keinen entsprechenden Tagesordnungspunkt. Auch in den ab 1907 von der Zentralstelle des Deutschen Städtetages herausgegebenen Mitteilungen, in denen die Vortragsthemen der Städtetage verzeichnet wurden, fand sich dieses Thema nicht auf der Vortragsliste. Sie berichteten allerdings

über Säuglingssterblichkeit und die Realisierung von Säuglingsfürsorge, Mütterberatung und Säuglingsmilchanstalten. Die unterschiedliche Durchführung des Säuglingsschutzes scheint ein Ergebnis der städtischen Selbstverwaltung gewesen zu sein. Leider geht aus den Quellen nicht hervor, aus welchen Motiven die Kommunen sich letztlich zur Übernahme dieses Fürsorgezweiges entschlossen. Die meine Arbeit leitende Frage nach einem möglichen Zusammenspiel von Eugenik und sozialer Reform läßt sich für die Stadtverwaltungen auf dieser Grundlage nicht eindeutig beantworten; es sieht aber so aus, als sei die soziale Frage für ihr Engagement im Säuglingsschutz bestimmend gewesen.

Sigrid Stöckel

### Stadt- und kommunalgeschichtliche Lehrveranstaltungen im Wintersemester 1991/92

(zusammengestellt nach Angaben in den Vorlesungsverzeichnissen)

Aachen	Stadtbaugeschichte. Die Entwicklung der Stadt bis in die Gegenwart (Vorlesung/Übung)	Jansen
	Architektur der Stadt seit dem 19. Jahrhundert (Übung)	Fehl/ Harlander
	Historisch-aktueller Städtevergleich Istanbul-Aachen (Übung)	Fehl
	Stadt und Architektur im Film (Übung)	Rodriguez-Lores
Augsburg	Die Industrialisierung Augsburgs (Proseminar)	Trauchburg/ Kühnle
Bamberg	Stadtgeschichte und Denkmalpflege (Vorlesung/Übung)	Cramer
	Geschichte der Landes- und der Stadtplanung (Vorlesung)	Krings

<b>Bayreuth</b>	Bürgertum - Civil society - Bürgerliche Kultur (Hauptseminar)	Zingerle
	Unterrichtsmodelle zur Regionalgeschichte (Übung)	Moritz
<b>Berlin, FU</b>	Architektur und Städtebau des 18. Jahrhunderts in Berlin-Brandenburg (Vorlesung)	Engel
	Berlin in der Weltpolitik 1945-1972 (Grundkurs)	Schlegel- milch
	Städtische Wirtschaft und Gesellschaft 1770-1870 (Proseminar)	Böhm
	Berlin in der Weltwirtschaft seit dem 19. Jahrhundert (Hauptseminar)	Fischer
<b>Berlin, HdK</b>	Geschichte und Theorie der baulich- räumlichen Ordnung. Berlin und seine Bauten (Vorlesung und Übung)	Bollé
<b>Berlin, HU</b>	Die territoriale Expansion der Stadt Berlin von den Napoleonischen Kriegen bis zur Bildung des Zweckverbandes Groß-Berlin (Proseminar)	Hampe
	Allgemeine Quellenkunde für die sozial- geschichtliche Forschung in der Groß- stadt am Beispiel Berlins (Seminar)	Franke
	Überblick zur Geschichte Berlins vom Ende des 30jährigen Kriegs (1648) bis zur Reichseinigung (1871) (Vorlesung)	Demps
	Berlin. Die deutsche Hauptstadt als Kommune (1. Hälfte des 20. Jahrhun- derts) (Vorlesung)	Felk
	Berlin - Geschichte von den Anfängen bis 1949 (Übung)	Reinsch
<b>Berlin, TU</b>	Bau- und Stadtbaugeschichte (Vorlesung)	Pieper
	Wohnen in Berlin in der Weimarer Re- publik und im NS-Staat (Hauptseminar)	Hofmann
	Regionalplanung im Ruhrgebiet 1900- 1960 (Übung)	Hofmann

<b>Berlin, TU</b>	Planungen für den Neuaufbau deutscher Städte (1940-50) (Übung)	Kuhn
	Denkmalpflege in Berlin (Hauptseminar)	Wolters
	Entwicklung der Besiedlung und des Städtebaus (Vorlesung)	Breit
<b>Bielefeld</b>	Stadt und Bürgertum (Grundkurs)	Emer/u.a.
	Stadtgeschichte im 20. Jahrhundert (Proseminar)	Tenfelde
	Stadtgeschichte im Museum (Seminar)	Hey/ Schwerhoff
<b>Bochum</b>	Das Ruhrgebiet in den Anfängen der Industrialisierung (Seminar)	Dascher
	Berlin 1870-1914. Gesellschaftsgeschichte einer Großstadt (Seminar)	Plumpe
	Urbanisierung in transatlantischer Perspektive: USA, Deutschland, England seit der industriellen Revolution (Seminar)	Kamphoefner
	Urbanization in the United States (Vorlesung)	Kamphoefner
	Die Rekonstituierung demokratischer Kommunalpolitik im Ruhrgebiet nach 1945	Priamus
<b>Bonn</b>	Grundlinien der Stadtentwicklung in Deutschland nach 1800 (Vorlesung)	Höroidt
	Stadt und Universität Bonn im 19. Jahrhundert (Übung)	Höroidt
	Angewandte historische Geographie am Beispiel Kölns (Übung)	Meynen
<b>Braunschweig</b>	Stadtbaugeschichte (Vorlesung und Übung)	Hartmann u.a.
<b>Bremen</b>	1000 Jahre Potsdam (993-1993) (Übung)	Knoll

<b>Bremen</b>	Entstehung und Entwicklung von Großsiedlungen am Stadtrand seit 1950 (Projekt)	Häußermann
<b>Dortmund</b>	Lokalpresse 1932/33 als zeitgeschichtliche-Quelle (Übung)	Bodensieck
	Ereignis- und Alltagsgeschichte 1933-1945 im Spiegel von Regional- und Lokalgeschichte an ausgewählten Beispielen (u.a. Dortmund, Hamm, Hagen) (Vorlesung)	Keinemann
	Berlin ab Mitte der 20er Jahre - Kunst und Kultur im Spannungsfeld der Weimarer Republik (Seminar)	Tjaden
<b>Dresden, TH</b>	Kulturgeschichte unserer Region (Übung)	Klieme
	Technikgeschichte in Dresdner Museen/Sammlungen (Übung)	Schubert u.a.
<b>Düsseldorf</b>	Großstadtpolitik im 20. Jahrhundert (Vorlesung und Übung)	Hüttenberger Reinke
	Denkmalpflegerische Probleme bei der Erhaltung historischer Städte (Proseminar)	Schulze
<b>Duisburg</b>	Städte in Deutschland (Übung)	Steinhäuser
	Sozialgeschichte der Trambrennbahn Dinslaken (Übung)	Oelschlägel
<b>Essen</b>	Geschichte der kommunalen Wirtschaft (Hauptseminar)	Weidenfeller
	Bürger/Bürgertum/Bürgerlichkeit (Seminar)	Maurer
<b>Frankfurt/M.</b>	Stadt und Bürgertum im 19. Jahrhundert (Hauptseminar)	Gall
<b>Freiburg</b>	Strukturwandel: Der Landkreis Mannheim vor der Industrialisierung (Hauptseminar)	Berger
<b>Giessen</b>	Stadt und Bürgertum in der Frühneuzeit und im Übergang zur modernen Welt (Seminar)	Schilling

<b>Giessen</b>	Stadt und Umwelt in der Neuzeit (Hauptseminar)	Schilling
<b>Göttingen</b>	Berlin - Literarische Topographie (Proseminar)	Ohage
	Die Anfänge der Stadt Hildesheim (Hauptseminar)	Boockmann
<b>Hamburg</b>	Großstadtpolitik in Deutschland von der Jahrhundertwende bis in die 50er Jahre (Übung)	Stubbe da Luz
	Hamburg als multikulturelle Stadt (Colloquium)	Fischer
	Der vorindustrielle Arbeitsrhythmus in norddeutschen Städten (Übung)	Wulf
<b>Hamburg- Harburg</b>	Stadtbaugeschichte (Vorlesung)	Machule
<b>Hannover</b>	Hannover im Ersten Weltkrieg (Seminar)	Schneider
	Frühe Industrialisierung in Deutsch- land (1800-1880), speziell regio- nale Aspekte (Seminar)	Schneider
	Aufbau, Begleitung und Abbau der Ausstellung "Wandel der Freizeit in Hannover in den 1920er Jahren"	Auffahrt/ Saldern
	Geschichte lernen im Museum: die hannoveranische Museumslandschaft (Seminar)	Schneider
	Fallersleben in der Neuzeit (Seminar)	Hauptmeyer
	Probleme der Regional- und Lokal- geschichte des Mittelalters und der Neuzeit (Oberseminar)	Hauptmeyer
	Bau- und Stadtbaugeschichte (Vorlesung und Übung)	Meckseper u.a.
	Grundlagen der Bau- und Stadtbau- geschichte (Vorlesung)	Meckseper u.a.
<b>Kaiserslautern</b>	Geschichte des neueren Städtebaus (Vorlesung)	Hofrichter

<b>Karlsruhe</b>	Auf dem Lande - in der Stadt. Schau- plätze des Lebens in der Malerei des 19. Jahrhunderts (Hauptseminar)	Langer
<b>Kassel</b>	Bürger, Bürgerlichkeit, bürgerliche Gesellschaft im 19. Jahrhundert (Proseminar)	Prose
<b>Kiel</b>	Wien-Frankfurt/M.-Berlin-Bonn-Berlin. Die Kaiser-, Reichs- und Bundeshaupt- stadt. Diskussionen im 19. und 20. Jahrhundert (Proseminar)	Grieser
<b>Köln</b>	Niedergang von Städten (Proseminar)	Engelbrecht
<b>Konstanz</b>	Konstanz 1945-1955 (Seminar)	Burchardt
<b>Mannheim</b>	Stadtplanung und Planstädte in der Frühen Neuzeit (Hauptseminar)	Erbe
	Das Hauptstadtpromblem in der deutschen Geschichte (Hauptseminar)	Matz
<b>München, TU</b>	Stadtbaugeschichte (Vorlesung)	Gruber/ Albers
<b>München, Univ.</b>	Stadtgestalt und Stadtgeschichte - die bayerischen Bischofsstädte (Vorlesung)	Glaser
	Architektur und Städtebau des 19. Jahr- hunderts (Übung)	Knauß
	München und der Nationalsozialismus (Hauptseminar)	Hackerts/ Ziegler
<b>Münster</b>	Geschichte der Urbanisierung im 19. und 20. Jahrhundert (Vorlesung)	Wischer- mann
	Probleme vergleichender Städtege- schichte (Kolloquium)	Stoob u.a.
	Probleme der Stadt in Deutschland zwischen den Weltkriegen (Hauptseminar)	Ehbrecht



<b>Münster</b>	Probleme der Aufbereitung und Vermittlung stadthistorischer Quellen in Archiv und Museum (Hauptseminar)	Jacobi
<b>Osnabrück</b>	Klöster, Stifte und Kommenden in der Stadt und Diözese Osnabrück	Andermann
<b>Paderborn</b>	Workshop zur Regionalgeschichte (Kurs)	Hoock u.a.
<b>Potsdam</b>	Sozialgeschichte der Brandenburgischen Kommunalverwaltung (Übung)	Hübener
	Das Fürsorgewesen in der Provinz Mark Brandenburg 1945-1947 (Übung)	Salzberg-Ludwig
	Zur Geschichte der Provinz Brandenburg 1815-1918/19: Biographische und genealogische Aspekte führender Eliten (Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten, Landräte, Landesdirektoren und Oberbürgermeister) (Seminar)	Adamy
<b>Stuttgart</b>	Geschichte der Stadt (Vorlesung)	N.N.
<b>Tübingen</b>	Quellen zum jüdischen Leben in Deutschland (1700-1933) (Übung)	Binder
<b>Wuppertal</b>	Untersuchungen zur Stadt- und Urbanisierungsgeschichte der Neuzeit (Oberseminar)	de Buhr
<b>Würzburg</b>	Bauen und Gestalten in Würzburg - Alt und Neu im Vergleich	Lusin

Christian Engeli/Heiko Pollmeier

## **"Geschichtslernen im Archiv" (Tagungsbericht)**

Am 20. und 21. Februar 1992 führte die Körber-Stiftung in Dresden ein Geschichtskolleg zum Thema "Geschichtslernen im Archiv" durch. An diesem Seminar nahmen Geschichtslehrer aus Dresden und anderen sächsischen Orten sowie Vertreter des Sächsischen Hauptstaatsarchivs und des Stadtarchivs Dresden teil. Ziel der Veranstaltung war es, sowohl den Geschichtswettbewerb der Körber-Stiftung zu fördern als auch Möglichkeiten zu zeigen, wie originale Quellen gezielt im Unterricht eingesetzt und auch breiteren Bevölkerungskreisen näher gebracht werden können.

Als Dozenten referierten Roswitha Link, Referentin für historische Bildungsarbeit im Stadtarchiv Münster, und Wolfgang Müller, Archivpädagoge im Staatsarchiv Detmold. Für die Lehrgangsteilnehmer war diese Art der öffentlichkeitswirksamen Arbeit von Pädagogen im Archiv neu. Besonders interessant war deshalb auch die Gegenüberstellung der unterschiedlichen Modelle in Münster und Detmold. Frau Links Aufgabenbereich erstreckt sich neben der Arbeit mit Schülern auch auf alle anderen Bereiche der Öffentlichkeitsarbeit. Sie führt die Schüler deshalb an eine selbständige Arbeit im Archiv heran, indem sie sie beim Suchen, Auswählen und im Umgang mit den Findbüchern anleitet. In Detmold wird hingegen Geschichtsunterricht im Archiv durchgeführt. Nach Absprache mit den Lehrern erarbeitet Herr Müller anhand der zum Thema vorhandenen Archivalien verschiedene konkrete Aufgabenstellungen und Fragen, die von den Schülern nach dem Durchsehen der bereitgelegten Dokumente innerhalb weniger Stunden bewältigt werden können. Solche Unterrichtsmaterialien wurden den Teilnehmern gezeigt und fanden viel Beifall. Das Interesse an dieser Problematik kam in einer regen Diskussion zum Ausdruck, die bei aller Unterschiedlichkeit der Standpunkte auf eine verbesserte Zusammenarbeit zwischen Pädagogen und Archivaren hinzielte. Bisher mangelhafte Kooperation ist auf wechselseitig fehlendes Verständnis zurückzuführen. Die Lehrer wissen oft nicht, was ihre Schüler im Archiv erwartet und die Archivare fordern leicht eine zu intensive Vorbereitung und Betreuung der Schüler durch ihre Lehrer, denen dafür aber von der Schule gar keine Zeit zur Verfügung gestellt wird. Die durch die Absprache gewonnenen Erkenntnisse werden die Schülerbetreuung in den Archiven sicher verbessern helfen. Frau Stade vom Stadtarchiv Dresden konnte bereits auf einige positive Beispiele verweisen, etwa wenn, wie beim letzten Schülerwettbewerb oder bei der Vorbereitung von Projektwochen, die Themen, Termine und Schülerzahlen rechtzeitig bekannt gemacht wurden. Das Archiv wartete schon mit Quellenangeboten auf, als die Schüler eintrafen, und konnte so eine effektive Arbeitsweise sichern.

Der zweite Tag begann mit einem Besuch im Sächsischen Hauptstaatsarchiv Dresden. Nach einführenden Worten zur Archivgeschichte wurden die Teilnehmer sehr anschaulich über die Forschungsmöglichkeiten im Archiv, die Benutzungsbestimmungen, den Ablauf einer Archivbenutzung und die Bedingungen für eine Arbeit mit Schülern informiert. Bei der anschließenden Führung durch den imposanten Archivzweckbau konnten sie sich mit einer Reihe von Findhilfsmitteln und der Art und Weise ihrer Handhabung vertraut machen. Einen nachhaltigen Eindruck hinterließen die gezeigten Urkunden und Archivalien.

Auch im Stadtarchiv wurde deutlich, daß es gar nicht so leicht ist, die gewünschten Informationen aus der Vielzahl der Bestände herauszufinden. Es wurden verschiedene Findbücher und Karteien unterschiedlicher Qualität aus älterer und jüngerer Zeit vorgelegt und auf einzelne für Schülerforschungen geeignete Bestände verwiesen. Wer es wünschte, konnte Kopien des Benutzerantrages und der Benutzerordnung mitnehmen. Außerdem bot das Stadtarchiv Vorträge für Schülergruppen an. Zur Zeit sind Themen aus dem Mittelalter, der Zeit August des Starken und zum Faschismus erarbeitet. Grundlage dafür sind Quellen aus dem Stadtarchiv. Trotz des Zeitlimits konnten sich die Pädagogen ausreichend über Möglichkeiten und praktische Nutzung der beiden Archive informieren.

Am Nachmittag standen regionalgeschichtliche Unterrichtsmaterialien, wie sie in Münster und Detmold herausgegeben werden, im Mittelpunkt des Interesses. Die zahlreichen Beispiele aus der Schriftenreihe "Geschichte original am Beispiel der Stadt Münster" und von Ausstellungsdokumentationen und thematischen Materialsammlungen des Staatsarchivs Detmold überzeugten. Zum Schülerwettbewerb "Deutsche Geschichte um den Preis des Bundespräsidenten" konnte Herr Müller aufgrund seiner Mitarbeit in der Jury erschöpfend Auskunft erteilen. Die Vertreter der beiden Dresdner Archive erklärten ihre Bereitschaft, den diesjährigen Schülerwettbewerb nach besten Kräften zu unterstützen und boten sich auch als Ansprechpartner dafür an. Angeregt wurde die Zusammenstellung von Materialsammlungen in den Archiven nach Bekanntgabe des Themas, die dann über das Schulamt angeboten werden sollen. Zustimmung fand der Vorschlag, alle Schülerarbeiten in einem Archiv oder in einem geeigneten Rahmen auszustellen und danach zu archivieren, damit die Mühen der Schüler ihre Anerkennung finden.

Das Geschichtskolleg kann als gelungene Veranstaltung eingeschätzt werden, weil es nicht nur zu neuen Erkenntnissen führte, sondern auch das Interesse an archivpädagogi-

scher Arbeit in Dresden motiviert hat. Das ist u.a. der abwechslungsreichen und engagierten Führung des Seminars durch die Referenten zu danken, aber auch der aktiven Mitarbeit aller. Die offenen Diskussionen führten zur Verständigung darüber, wie Lehrer und Archivare gemeinsam die Schüler bei ihren Forschungen effektiver unterstützen können. Bei allem entstandenen Enthusiasmus waren sich die Teilnehmer darin einig, daß eine erweiterte Öffentlichkeitsarbeit unter den gegenwärtigen Bedingungen nur schrittweise und dabei von den Archivaren allein nicht bewältigt werden kann. Pädagogen und Archivare wollen deshalb die Herausgabe einer Dokumentation gemeinsam vorbereiten. Im Herbst dieses Jahres ist ein weiteres Zusammentreffen geplant. Der Erfolg wird jedoch auch von der Normalisierung der Lage im sächsischen Bildungswesen abhängen. Bis heute wissen die teilnehmenden Lehrer nicht, ob sie dann noch berufstätig sind.

Christine Stade

### **"Stadt und Region - Region und Stadt". Zur historischen Rolle und Funktion der Kommune im Strukturwandel des Ruhrgebiets (Tagungsbericht)**

"Stadt und Region - Region und Stadt" lautete der Titel des Symposiums, das gemeinsam vom Institut für Stadtgeschichte der Stadt Gelsenkirchen (ISG) und dem Zentrum für interdisziplinäre Ruhrgebietsforschung der Ruhr-Universität Bochum (ZEFIR) am 25. März 1992 in Gelsenkirchen veranstaltet wurde. Rund 130 Teilnehmer, überwiegend Wissenschaftler aus den Bereichen Sozialwissenschaften, Stadtplanung und Geschichtswissenschaft, waren erschienen, um der Frage nach der historischen Dimension des Strukturwandels im Ruhrgebiet ebenso wie der nach der Zukunft dieser Region nachzugehen.

Im ersten Teil der Veranstaltung wurde der Versuch unternommen, sich im interregionalen Vergleich dem Thema anzunähern. Ausgehend von grundsätzlichen Ausführungen zum Stellenwert von Stadtgeschichte als spezifischer Disziplin der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, wie sie Prof. Dr. Jürgen Reulecke (Siegen) machte, wurden zum Vergleich die Regionen Berlin und Frankfurt herangezogen. Dabei stellte Prof. Dr. Gerhard

Brunn (Köln) das insbesondere seit der Vereinigung erneut Konturen gewinnende Bild von Megalopolis Berlin in Frage. Schon für die 20er Jahre sei es nicht eigentlich zutreffend. Die Entwicklung hierzu sei nicht erst durch Krieg, Zerstörung und Teilung, sondern bereits vor dem Hintergrund politischer und ökonomischer Krisen in der Folge des Ersten Weltkriegs unterbrochen worden. Auch gehe von Berlin keine kulturelle und wirtschaftliche Konzentrationswirkung aus, wie man sie für Paris in Frankreich und London in Großbritannien feststellen könne. Eine solche Sogwirkung sei auch für die Zukunft nicht zu erwarten, wengleich sich Berlin zu einer der bedeutendsten Städte Deutschlands entwickeln werde: PD Dr. Rebentisch, der sein Referat "Die kleine Stadt und der große Markt. Regionale und überregionale Zentralitäten der Stadt Frankfurt am Main 1867 bis 1989" überschrieben hatte, stellte fest, daß Frankfurt "nach Flächen und Menschen, aber auch in der Mentalität eine Mischung aus Provinzialismus und Weltbürgertum" darstelle. Auch wenn Frankfurt zu einem Zentrum der Weltwirtschaft avanciert sei, so habe die Stadt stets sich selbst genügt und sei von daher auch immer eine "kleine" Stadt geblieben.

Prof. Dr. Ulrich Reinisch (Humboldt-Universität Berlin) ging auf die aktuellen Probleme der alten und neuen deutschen Hauptstadt im Verhältnis zu ihrem regionalen Umfeld ein. Er brandmarkte einen völlig überflüssigen Konkurrenzkampf zwischen Berlin und Brandenburg, der nichts anderes zur Folge habe, als den Verschleiß von Ressourcen und die Zerstörung von Landschaft einschließlich einer Aushöhlung des Zentrums. Am Beispiel der Friedrichstadt in Berlin-Mitte erläuterte Ulrich Reinisch seine Vorstellungen von einem Planungsverbund sowie einer leistungsstarken und identifikatorischen Mitte. Gerade in der Friedrichstadt sei es besonders wichtig, sich nach den städtebaulichen Verwüstungen, wie sie von beiden zurückliegenden gesellschaftlichen Systemen begangen worden seien, auf die historischen Bedingtheiten zu besinnen und darauf fußend die künftige urbane Entwicklung kleinteilig zu gestalten.

Prof. Dr. Heinz Reif (TU Berlin) explizierte am Beispiel Oberhausen die Probleme der Herausbildung bürgerlicher Lebensformen im Ruhrgebiet insgesamt, sowie die damit direkt und indirekt zusammenhängende Problematik der Überwindung infrastruktureller Mängel. Prof. Dr. Eckart Pankoke (Essen) referierte über das Ruhrgebiet als Kulturlandschaft. Der Soziologe hob vor allen Dingen auf den Aufbau des kulturellen Lebens als Aspekt nachgeholter Urbanität ab. Er bemängelte, daß die besonderen Chancen, die ein industrieller Ballungsraum wie das Ruhrgebiet vorweise, kaum genutzt wurden. Kultur wurde so kaum zu einem allgemeinen Faktor und verharrte zumeist innerhalb der kom-

munalen Grenzen. Gegen ein solches Nebeneinander abgeschlossener, sich selbst genügender Stadtkulturen stellte Pankoke das Bild der regionalen "Skyline", ein Begriff, der für ihn eine Bündelung kultureller Ressourcen bedeutet. Gleichzeitig plädierte er für ein polyzentrisches Kulturmodell in der Region Ruhrgebiet.

Der Frage nach Polyzentralität oder Monozentralität ging der zweite Teil des Symposiums in Form einer Podiumsdiskussion nach. Die von Prof. Dr. Dietmar Petzina (Bochum) geleitete Diskussionsrunde erteilte unter dem Strich der Vorstellung von einer monozentrierten Megalopolis Ruhrgebiet eine Absage. Stattdessen wurde die Vision einer "förderalistischen Metropole" in den Raum gestellt. Dies komme dem Charakter des Ruhrgebiets auch wesentlich näher, denn anders als z.B. der Rhein-Main-Raum oder der mittlere Neckarraum habe das Ruhrgebiet niemals über eine tatsächlich zentrale Kommune verfügt, die auf die sie umgebenden Städte abstrahlte. Dietmar Petzina fragte eingangs nach den über die strukturellen Probleme hinausgehenden gemeinsamen Entwicklungsperspektiven. Der Gelsenkirchener Oberstadtdirektor Dr. Klaus Bussfeld sah eine neue Gemeinsamkeit in drei zentralen Ressourcen des Ruhrgebiets, die nunmehr frei würden: Fläche, Umwelt und Mensch, die sich zum einem Standortvorteil addierten. Prof. Dr. Karl Ganser (Internationale Bauausstellung Emscher-Park) stellte seine Ausführungen in den Kontext der konvergierenden Erkenntnisse der Systemforschung. Danach könne ein überkomplex gewordenes System nur dann überleben, wenn seine inneren Strukturen entfaltet würden und zu größerer Autonomie gelangten. Dies sei im Ruhrgebiet bereits geschehen. Damit gewinne, so Karl Ganser, das Ruhrgebiet einen entscheidenden Modernisierungsvorsprung gegenüber anderen Regionen, wie z.B. etwa dem Großraum München, wo das Siedlungschaos bereits perfekt sei.

Summa summarum läßt sich ein wohl noch visionär erscheinendes, dennoch aber nicht ungreifbares Fazit der Veranstaltung ziehen: Das Ruhrgebiet als künftig einzige wirklich moderne Metropolis in einem vereinten Europa. - Eine Veröffentlichung der Tagungsbeiträge ist geplant.

Heinz Jürgen Priamus

## **Stadt und Verkehr in der Neuzeit (Tagungsbericht)**

Im Gegensatz zu anderen Dimensionen des modernen Verstädterungsprozesses ist der Zusammenhang von Verkehr und Stadtentwicklung bisher historisch noch nicht systematisch thematisiert worden. Dies ist umso bemerkenswerter, als gerade Verkehr ein zentraler Aspekt der Planungstheorie und der gegenwärtigen Stadtplanung ist. Es war deshalb ein lohnendes Unterfangen, die grundlegenden Veränderungen, die sich seit dem Ende des 18. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg vollzogen, zum Gegenstand des diesjährigen Frühjahrskolloquiums im Institut für vergleichende Städtegeschichte in Münster (30.3.-1.4.92) zu machen.

Den Einstieg in das Thema bot - neben einem kurzen Problemaufriß durch Horst Matzerath (Köln) - der öffentliche Vortrag des Würzburger Geographen Helmut Jäger, der die Gesamtentwicklung des Stadtverkehrs vom 18. bis in unser Jahrhundert in knappen Strichen souverän skizzierte: die Entwicklung der Fußgänger- und Kutschenstadt, die bis 1830 die Stadt auf die mittelalterliche Ausdehnung begrenzte; das Zeitalter der Eisenbahn mit Auswirkungen einmal auf das Wachstum der Stadt und die Rangordnung unter den Städten, andererseits auf neue Standorte durch die Anlage von Bahnhöfen zumeist am Rande oder in der Nähe der Stadt; die Entwicklung des modernen Nahverkehrs vor allem durch die elektrische Straßenbahn, aber auch die U- und die S-Bahn, die Vorortwachstum in größerem Umfang erst ermöglichten. Der Vortrag bezog überdies die weitere Entwicklung durch Fahrrad, Auto, Schiff und Flugzeug ein. Das Ergebnis dieses Prozesses: das Ende der größeren Solitärstädte, Stadt-Land-Kontinuum, die Entwicklung von Verdichtungsräumen.

Den ökonomischen Zusammenhang von Städtewachstum und Eisenbahnentwicklung behandelte Willi A. Boelcke (Stuttgart). Er verwies dabei auf die Tatsache, daß die Eisenbahn aus der überkommenen Agrargesellschaft und ihren Bedürfnissen hervorgegangen sei. Herausgestellt wurden sowohl die Bedeutung der Eisenbahn für Städtewachstum und Vorortentwicklung, aber auch die negativen Konsequenzen für Standortverlagerung und Entleerung von Räumen.

Die Erfahrungen in der Entwicklung des Nahverkehrs in den USA und Großbritannien diskutierte Anthony Sutcliffe (Leicester) am Beispiel der Städte Chicago und Sheffield. Dabei erwiesen sich in Chicago bereits seit den 30er bzw. 60er Jahren des 19. Jahrhunderts Pferdeomnibus und -bahn als funktionstüchtige Nahverkehrssysteme. Großbritan-

nien dagegen entwickelte früh (1888 in Richmond) mit der elektrischen Straßenbahn ein neues revolutionäres Nahverkehrssystem, das auch rasch den Städtebau veränderte. Marjatta Hietala (Helsinki) erläuterte am Beispiel Finnlands den hohen Grad des internationalen Erfahrungsaustausches bei der Ausbreitung neuer Innovationen im Verkehr auf dem Gebiet des Städtebaus. Die Rolle des Verkehrs im modernen Städtebau stellte Wolfgang Hofmann (Berlin) am Beispiel Berlins im Vergleich zwischen dem Hobrechtplan von 1862 und dem Städtebauwettbewerb von 1908/10 dar, der Verkehr bereits als einen der zentralen Entwicklungsfaktoren einbezog. Die Probleme, die speziell die Eisenbahnentwicklung der frühen Zeit für die Städte in der Hochindustrialisierung schuf und die schließlich zu Entwicklungshemmnissen für die Städte wurden, die sich nur durch umfangreiche Umbauten der Bahnhöfe und durch Hochlegung der Eisenbahntrassen beseitigen ließen, veranschaulichte Wolfgang Krabbe (Dortmund) am Beispiel einer Reihe von Großstädten, besonders von Freiburg, Karlsruhe, Dortmund und Münster.

Weitere Vorträge waren der Entwicklung des Problems im regionalen und lokalen Rahmen gewidmet. Karl Czok (Leipzig) gab einen Überblick über die Entwicklung seit dem 18. Jahrhundert in Sachsen, einem der am frühesten industrialisierten und verstäderten Gebiete Deutschlands. Gerd Zang (Singen) stellte am Beispiel der Stadt Konstanz, deren Bürgerschaft zugunsten der Schifffahrt an einem Ausbau des Eisenbahnverkehrs nicht interessiert war, den negativen Zusammenhang von Verkehr und Stadtentwicklung dar. Eugen Specker (Ulm) behandelte die Wechselbeziehung zwischen Stadtentwicklung und Verkehr am Beispiel der Stadt Ulm, sowohl bezüglich der Einbindung in die verschiedenen Formen des Verkehrs wie auch hinsichtlich der Auswirkungen des Verkehrs auf das innere Stadtgefüge. - Den Abschluß der Tagung bildete die Frage, welche Bedeutung Verkehr für die Stadterfahrung und Mentalität der städtischen Bevölkerung und der Stadtbesucher hatte. Ruth-E. Mohrmann (Bayreuth) entwickelte hierzu ein breites Panorama der Formen und Motive des Reisens und des Stadterlebens.

Aus Vorträgen und Diskussionen traten deutlich die Grundlinien der Gesamtentwicklung hervor: schwache Auswirkungen auf die Stadtentwicklung im Rahmen des - wenn auch vielfältig verbesserten - herkömmlichen Verkehrs bis etwa 1840, die Auswirkungen des Eisenbahnverkehrs auf das Städtewachstum und innerstädtische Strukturen bis 1870, schließlich die tiefreichenden Veränderungen der Stadtstruktur durch die Entwicklung des Nahverkehrs vor allem seit etwa 1890.

Horst Matzerath



## Rezension

*Evans, Richard J.: Tod in Hamburg. Stadt, Gesellschaft und Politik in den Cholera-Jahren 1830-1910, Reinbek b. Hamburg 1990, Rowohlt (aus dem Englischen übersetzt von Karl A. Klewer). 848 S., 40 Karten, 29 Schaubilder, 9 Tabellen, Sach- und Namensregister.*

Sozialgeschichte der Medizin und des Gesundheitswesens ist nach wie vor in der Bundesrepublik Deutschland ein nur sehr langsam wachsendes Forschungsfeld. Noch immer hält die akademische Medizingeschichte große Distanz zu soziologisch oder politisch inspirierten Fragestellungen und Methoden und kann sich mit einem genuin sozialhistorischen Ansatz nur schwer anfreunden. Sie ist im besten Fall relativ traditionell vorgehende Wissenschaftsgeschichte. Die professionelle Sozialgeschichte wiederum hat spürbare Sympathien für Gegenstände wie Medizin, den Körper, Gesundheit, Krankheit und Tod entwickelt. Doch sind es typischerweise eher Außenseiter der "Zunft", die sich ernsthaft in sozialhistorischer Absicht auf diese Gegenstände einlassen. Offenbar scheinen zu viele spezialistische Kenntnisse notwendig zu sein, ist zu deutlich ein interdisziplinärer Ansatz gefordert, als daß hierin ein Standardgebiet der modernen Sozialgeschichte gesehen werden könnte. Darüber hinaus wirken Ergebnisse, die auf gesamtgesellschaftlicher Ebene gewonnen werden und deshalb mit hochaggregierten Daten arbeiten, häufig unsicher und sind zumindest gegen den Verdacht nicht ganz gesichert, daß statistische Artefakte interpretiert werden. Lokalstudien dagegen bringen besser gesicherte Ergebnisse, deren Relevanz für die Sozial- und Politikgeschichte jedoch oft unklar bleibt.

Vor diesem Hintergrund ist das vorliegende magnum opus von Richard Evans in zweifacher Hinsicht sehr willkommen: einerseits, weil hier ein gewichtiger Beitrag zu der sich erst allmählich konsolidierenden Sozialgeschichte der Medizin in Deutschland geleistet wird, andererseits aber, weil dieser Beitrag darüber hinaus in vieler Hinsicht vorbildlich erscheint, verbindet er doch im Medium einer Lokalstudie Sozial-, Politik-, Technik-, Wissenschafts- und Mentalitätsgeschichte miteinander. Zudem richtet sich der Blick regelmäßig über Hamburg hinaus auf andere Teile des deutschen Reichs, auf Frankreich und auf England, um abschätzen zu können, welche Strukturen und Entwicklungen innerhalb Hamburgs als Sonderfall erscheinen oder sich in ein übergreifendes Muster einordnen lassen.

Im Zentrum des Buchs steht eine differenzierte Analyse der Ursachen, Verlaufsformen und sozialen wie politischen Auswirkungen der "anachronistischen" Cholera-Epidemie in

Hamburg von 1892. Diese Epidemie ist zwar schon wiederholt ausführlich dokumentiert und untersucht worden - vor allem von Zeitgenossen und Epidemiologen bzw. Sozialhygienikern während der ersten beiden Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts. Doch hat noch niemand bisher die epidemiologischen Aspekte der raum-zeitlichen Verbreitung der Krankheit und ihrer deutlichen sozialstrukturellen Selektivität so klar herausgearbeitet wie Evans. Zum einen war es ihm aufgrund des reichen statistischen Materials möglich, die Erkrankungs- und Sterbefälle nach Geschlecht, Alter, Beruf und Einkommen zu differenzieren und darüber hinaus die geographische Verbreitung hinsichtlich der sozialen Zusammensetzung der Wohnbevölkerung und der sanitären Verhältnisse, unter denen die Teilpopulationen lebten, zu spezifizieren. Zum anderen nutzt Evans die Chance zum intertemporären Vergleich, um den Impact des epidemiologischen Faktors "zentrale Wasserversorgung" zu testen.

Evans kann zeigen, daß das soziale und geographische Verteilungsmuster der Erkrankungs- und Sterbefälle an Cholera im Fall einer *Kontaktepидemie*, als die die Cholera vor Einführung der zentralen Wasserversorgung 1848 gelten darf, stark von dem abweicht, das sich ergibt, wenn, so 1892, die Cholera als *vorwiegend durch Trinkwasser verursachte Epidemie* auftritt. Im ersten Fall sind Alter, Wohnort und Wohndichte sowie Beruf die entscheidenden Variablen, die zur Choleraerkrankung prädestinieren, in letzterem Fall dagegen die Geschlechtszugehörigkeit. Als übergreifend stellt sich allerdings in beiden Fällen das Einkommensniveau heraus: Niedriges Einkommen machte die Cholerainfektion aufgrund erhöhter Exponiertheit bei verringerter Immunität wahrscheinlicher. Deutlich wird jedoch, daß das Einkommen in diesem Zusammenhang keine direkte Determinante ist, sondern ein Indikator für komplexe ökologische Konstellationen, die es konkret aufzuschlüsseln gilt. Im Rahmen seiner Fallstudie gelingt es Evans wohl zum ersten Mal in der Seuchengeschichtsschreibung, dies überaus komplexe ökologische Bedingungsgefüge einer Epidemie mit allen wichtigen sozialen, wirtschaftlichen und politischen Querbezügen und Überlagerungen darzustellen und darüber hinaus statistisch korrekt zu belegen.

Die Violdimensionalität der Analyse innerhalb der Fallstudie zur Epidemie von 1892 wird möglich, indem Evans drei allgemeinere Kapitel voranstellt. Im ersten behandelt er die Entwicklung von Gesellschaft und Politik in Hamburg während des 19. Jahrhunderts. Strukturierend wirken hier die beiden Fragen nach der Entwicklung der Klassenkonflikte innerhalb der Stadt einerseits, des Verhältnisses von Staat und Gesellschaft andererseits. Dem folgen zwei Kapitel, die etwas spezieller auf die epidemiologische Fallstudie hinar-

beiten und als eine Geschichte der städtischen Umwelt und ihrer Beziehung zu Gesundheit und Mortalität begriffen werden kann. Gefragt wird, wie Hamburgs rasantes Wachstum Lebens- und Gesundheitsverhältnisse der Bevölkerung beeinflusste und wie diese Verhältnisse in den verschiedenen Spektren der städtischen Öffentlichkeit wahrgenommen wurden. Der rote Faden sind in diesen beiden Kapiteln die wiederholten Cholera-Epidemien seit 1831. Sie dominierten den gesundheitspolitischen und hygienischen Diskurs in der Stadt sowie die kommunalpolitische Debatte so sehr, daß sich Evans dazu berechtigt fühlt, den Zeitraum von 1830 bis 1910 als cholera years zu deklarieren.

In diesen Passagen, die dem Gesundheits- und Hygienesdiskurs, unter anderem auch den Auseinandersetzungen um das richtige System der Trinkwasserversorgung bzw. der Entwässerung gelten, wird die Beschränkung auf das Fallbeispiel Hamburg gelegentlich zum Problem. Evans zieht zwar zahlreiche Vergleiche aus anderen deutschen oder außerdeutschen Regionen heran, doch bleiben diese Bezüge notwendigerweise punktuell. Sieht man allerdings die Masse an Archivmaterial, an Memoiren, Briefen, Zeitungsartikeln, Photographien, staatlichen Dokumenten, die Evans verarbeiten mußte, und sieht man außerdem die Fülle der einschlägigen Sekundärliteratur, die er berücksichtigt hat, dann wird deutlich, daß eine solche komplexe Analyse einer Epidemie auf höherem Aggregationsniveau unmöglich wäre. Man kann insofern nur hoffen, daß vergleichbare Studien für andere Teile Deutschlands und möglichst auch für frühere Perioden der Seuchengeschichte des 19. Jahrhunderts angeregt werden mögen, die gesichertere Vergleiche mit dem Hamburger Fall ermöglichen. Evans jedenfalls hat eine zweifellos stimulierende Pionierleistung erbracht, die für die deutsche Sozialgeschichte der Medizin neue methodische und theoretische Standards setzt.

Reinhard Spree

# Bibliographie

Diese Bibliographie kann und will nur eine Auswahl bieten. Sie verfolgt in erster Linie den Zweck, über neuere sachlich wie methodisch interessante Arbeiten zur modernen Stadtgeschichte zu informieren. Dabei liegt der Akzent auf solchen Untersuchungen und Themen, die die politische, wirtschaftliche und soziale Entwicklung der letzten 200 Jahre kennzeichnen. Für diese Nummer wurden Neuerscheinungen ab 1990 berücksichtigt.

Ein Ortsregister am Ende der Bibliographie weist dem Leser den Weg zur lokalgeschichtlichen Literatur.

## 1. Hilfsmittel (Handbücher, Bibliographien, Archivübersichten)

- 0001 **Beyerstedt, Horst-Dieter, und Herbert Schmitz, 125 Jahre Stadtarchiv Nürnberg. Eine Ausstellung des Stadtarchivs Nürnberg. Juli bis September 1990, Nürnberg 1990, Selbstverlag des Stadtarchivs, 135 S.**
- 0002 **Bolte, Christina, Plakate und Stadtarchiv Göttingen, eine systematische Übersicht, Göttingen 1991, Stadtarchiv, 70 S., Abb. (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Göttingen, H. 4).**
- 0003 **Diemer, Kurt, Ausgewählte Quellen zur Geschichte der Stadt Biberach 1491-1991, Stuttgart 1991, Theiss in Komm., 285 S.**
- 0004 **Doll, Ludwig Anton, und Günter Stein, Es ist Speier ein alte stat. Ansichten aus vier Jahrhunderten 1492-1880, ausgewählt und beschrieben von Ludwig Anton Doll, mit einen Katalog, Register und Künstlerverzeichnis bearbeitet von Ludwig Anton Doll und Günter Stein, hrsg. von der Speyerer Volksbank, Speyer 1991, Zehnersche Buchdruck, 320 S., Abb.**
- 0005 **Eigler, Friedrich, Schwabach. (Nebst) Kartenbeilagen, München: Kommission für bayerische Landesgeschichte/Kallmünz 1990, Laßleben in Komm., 552 S., Abb. (Historischer Atlas von Bayern, Teil Franken, Rh. 1, H. 28).**
- 0006 **Fischer, Gert, Literatur zur Geschichte Bonns - Erträge der 2000-Jahr-Feier, in: Rheinische Vierteljahresblätter, Jg. 55 (1991), S. 363-369.**
- 0007 **Grabe, Wilhelm, Streifzüge durch die Kreisgeschichte. Aus der Plakatsammlung des Kreisarchivs Warendorf, Warendorf 1991, Kreis Warendorf, 208 S., Abb. (Veröffentlichungen aus dem Kreisarchiv Warendorf, Reihe 2, H. 3).**
- 0008 **Graupe, Heinz U., (Hrsg.), Die Statuten der 3 Gemeinden Altona, Hamburg und Wandsbek, 2 Bde., Hamburg o. J., Christians, 642 S. (Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden, Bd. 3).**
- 0009 **Hälbig, Karsten, Das Kaiser-Panorama Celle. Filiale von Berlin, Celle 1992, Stadtarchiv Celle, 64 S., Abb. (Schriftenreihe des Stadtarchivs Celle und des Bomann-Museums, H. 21).**

- 0010 **Haunfelder, Bernd**, Münster. Geschichte in Bildern, Münster 1991, Aschen-dorff, 304 S., Abb.
- 0011 **Kaiser-Lahme, Angela, und Eva A. Mayring**, Britische Quellen zum Nach-kriegsdeutschland. Ein Archivprojekt am Deutschen Historischen Institut Lon-don, in: Jahrbuch der historischen Forschung 1990, S. 25-26.
- 0012 **Klötzer, Wolfgang**, Frankfurt am Main in Fotografien von Paul Wolff 1927-1943, München 1991, Hugendubel, 216 S.
- 0013 **Lurz, Meinhold**, Heidelberg. Ein historischer Führer, Sigmaringendorf 1991, regio Verlag Glock und Lutz, 158 S., Abb. (Reihe: Historische Stadtführer).
- 0014 **Mannschatz, Hans-Christian**, Leipziger Bauten. Regionalbibliographisches Verzeichnis, Leipzig 1990, Stadt- und Bezirksbibliothek, 1. Wohnungs- und Gesellschaftsbau, 48 S., Abb.
- 0015 **Merten, Klaus**, Schlösser in Baden-Württemberg, Residenzen und Landsitze in Schwaben, Franken und am Oberrhein, München 1992, Beck, 320 S., Abb., Ktn.
- 0016 **Regensburg und die Oberpfalz**, bearb. von Jolanda Drexler und Achim Hubel unter Mitarb. von Astrid Debold-Kritter u.a., Darmstadt 1991, Wissenschaftli-che Buchgesellschaft, 869 S., Abb., (Georg Dehio. Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler, Bayern, 5. Neubearbeitung).
- 0017 **Reiniger, Wolfgang**, Stadt- und Ortsansichten des Kreises Bad Kreuznach 1523-1899. Katalog der Holzschnitte, Kupfer-, Stahl- und Holzstiche sowie der Steinzeichnungen, Bad Kreuznach 1990, Reiniger, 447 S., Abb.
- 0018 **Schad, Martha**, Stadtführer Augsburg, Bindlach 1990, Gondrom, 183 S.
- 0019 **Schindler, Herbert**, Passau. Führer zu den Kunstdenkmälern der Dreiflüsse-stadt, Passau 1990, Passavia, 291 S., Abb.
- 0020 **Schmitt, Michael**, Das Stadtbild in Druckgraphik und Malerei. Neuss 1477-1900, Köln/Wien 1991, Böhlau, 182 S., Abb. (Städteforschung, Reihe C: Quellen, Bd. 5).
- 0021 **Schweinfurt**. Bilder einer Stadt in der Druckgraphik vom 16. bis 19. Jahrhun-dert, bearb. von Erich Schneider und Anreas Brandl, Schweinfurt 1991, Städti-sche Sammlungen Schweinfurt, 243 S., Abb. (Schweinfurter Museumsschrif-ten, H. 39).
- 0022 **Stadt - Bild - Geschichte**. Reutlingen in Ansichten aus fünf Jahrhunderten. Ka-talog und Ausstellung zum Stadtjubiläum "900 Jahre Reutlingen", Reutlingen 1990, Selbstverlag der Stadt, 288 S.

## 2. Methoden und Gesamtdarstellungen

- 0023 Behnken, Imbke, u.a., **Stadtgeschichte als Kindheitsgeschichte. Lebensräume von Großstadtkindern in Deutschland und Holland um 1900**, Opladen 1989, Leske und Budrich, Abb., 441 S. (Biographie und Gesellschaft, Bd. 5).
- 0024 Berndt, Heide, **Die Städte bewohnbar halten!**, in: *Die alte Stadt*, 19. Jg. (1992), S. 30-50.
- 0025 Bruch, Claudia, **Industrialisierung und früher Bürgerprotest**, in: *Historische Umweltforschung*, hrsg. v. Wolfgang Isenberg, Bergisch Gladbach 1992, Thomas-Morus-Akademie Bensberg, S. 79-104 (Schriftenreihe der Thomas-Morus-Akademie Bensberg 71).
- 0026 Brüggemeier, Franz-Josef, und Thomas Rommelspacher, **Blauer Himmel über der Ruhr. Geschichte der Umwelt im Ruhrgebiet. 1840-1990**, Essen 1992, Klartext, 235 S., Abb.
- 0027 Brunn, Gerhard, und Jürgen Reulecke, (Hrsg.), **Metropolis Berlin. Berlin als deutsche Hauptstadt im Vergleich europäischer Hauptstädte 1871-1939**, Bonn, Berlin 1992, Bouvier, 528 S.
- 0028 **Bürger in der Gesellschaft der Neuzeit, Wirtschaft - Politik - Kultur**, hrsg. von Hans-Jürgen Puhle, Göttingen 1991, Vandenhoeck & Ruprecht, 273 S. (Bürgertum, Bd. 1).
- 0029 Enders, Lieselott, **Brandenburgische Landesgeschichte in der DDR. Dem Andenken Rudolf Lehmanns gewidmet**, in: *Blätter für deutsche Landesgeschichte*, 127. Jg. (1991), S. 305-328.
- 0030 Freitag, Klaus, Rudolf Spiegel und Hartmut Wendt, **Computer-Atlas Demographie. Bevölkerungsentwicklung in der ehemaligen DDR**, Berlin 1991, Bauakademie, Institut für Städtebau und Architektur, 45 S. (Bauforschung-Baupraxis, 285).
- 0031 Hehl, Ulrich v., **Die nationalsozialistische Zeit in Handbüchern der Landesgeschichte**, in: *Blätter für deutsche Landesgeschichte*, 127. Jg. (1991), S. 91-114.
- 0032 **Historische Stadtkerne in Nordrhein-Westfalen**, hrsg. vom Ministerium für Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf 1991, Boss-Druck, 156 S., Abb.
- 0033 Kaschuba, Wolfgang, **Lebenswelt und Kultur der unterbürgerlichen Schichten im 19. und 20. Jahrhundert**, München 1990, Oldenbourg, 153 S. (Enzyklopädie deutscher Geschichte, Bd. 5).
- 0034 Köllmann, Wolfgang, **Industrieregion Ruhrgebiet (Aufstieg, Strukturwandel und neuer Aufbruch)**, in: *Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte*, Bd. 78 (1991), S. 305-325.

- 0035 **Meynert, Joachim, Josef Mooser und Volker Rodekamp, (Hrsg.), Unter Pickelhaube und Zylinder. Das östliche Westfalen im Zeitalter des Wilhelminismus 1888 bis 1914, Bielefeld 1991, Verlag für Regionalgeschichte, 505 S., Abb. (Studien zur Regionalgeschichte, Bd. 1).**
- 0036 **Neues Leipzigisches Geschicht-Buch. Bearb. u. Red. Ursula Oehme, Hrsg. Stadtgeschichtl. Museum Leipzig/Klaus Sohl, Leipzig 1990, Fachbuchverlag Leipzig, 368 S., Abb.**
- 0037 **Neumeyer, Michael, Zwischen Idylle und Lebenswelt. Zu Geschichte und Begriff des Themas Heimat, Diss. Univ. Kiel 1992.**
- 0038 **Paul, Johann, Wie überall im Reich war auch in ...? Ein Vergleich stadtschichtlicher Darstellungen zur NS-Zeit, in: Die alte Stadt, 19. Jg. (1992), S. 75-84.**
- 0039 **Pinol, Jean-Luc, Le Monde des Villes au XIXe Siècle, Paris 1990, Hachette, 230 S.**
- 0040 **Ribhegge, Wilhelm, Europa - Nation - Region, Perspektiven der Stadt- und Regionalgeschichte, Darmstadt 1991, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 388 S.**
- 0041 **Schroeder, Klaus-Peter, Das Alte Reich und seine Städte. Untergang und Neubeginn: Die Mediatisierung der oberdeutschen Reichsstädte im Gefolge des Reichsdeputationshauptschlusses 1802/03, München 1991, Beck, 616 S.**
- 0042 **Siebrasse, Karin, Natur in deutscher Großstadtlyrik aus dem ersten Drittel des 20. Jahrhunderts. Interpretationen mit Hilfe von Kulturphilosophie und Stadtplanung, 236 S., Diss. Univ. Hamburg 1991.**
- 0043 **Spieker, Christoph, Zeitungen als ortsgeschichtliche Quelle, in: Archivpflege in Westfalen und Lippe, H. 34 (1991), S. 3-12.**
- 0044 **Städte im Zweiten Weltkrieg. Ein internationaler Vergleich. Hrsg. Marlene P. Hiller, Eberhard Jäckel, Jürgen Rohwer, Essen 1991, Klartext Verlag, 332 S., Abb.**
- 0045 **Stadtentwicklung im gesellschaftlichen Konfliktfeld. Naturgeschichte von Osnabrück. (Projekt "Natur und Umwelt in der Stadt Osnabrück <NUSO>" an der Universität Osnabrück.) Hrsg. von Gerhard Becker unter Mitarbeit von Joachim Lahrmann und Günter Terhalle, Pfaffenweiler 1991, Centaurus-Verlagsgesellschaft, 288 S., Abb.**
- 0046 **Stadtkern und Stadtteile. 27. Arbeitstagung (des Südwestdeutschen Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung) in Karlsruhe 1988, hrsg. von Bernhard Kirchgässner und Heinz Schmitt, Sigmaringen 1991, Thorbecke, 136 S., Abb. (Stadt in der Geschichte, Bd. 17).**

- 0047 **Stein, Gabriela**, Zur Vermittlung und Verinnerlichung von Traditionen der Arbeiterbewegung im Geschichtsunterricht durch die Einbeziehung der Geschichte der örtlichen Arbeiterbewegung - untersucht und dargestellt an ausgewählten Stoffen aus Klasse 7 und 8 am Beispiel Magdeburgs, Diss. Pädag. Hochsch. Magdeburg 1990.
- 0048 **Steinberg, Heinz-Günther**, Probleme der Bevölkerungsverteilung in Mitteleuropa zu Beginn des 19. Jahrhunderts, in: Alemannisches Jahrbuch 1989/90, S. 127-139.
- 0049 **Valena, Thomas**, Stadt und Topographie. Die europäische Stadt im topographischen Kontext unter besonderer Berücksichtigung der bayerischen Stadt (Katalog zur Wanderausstellung), mit einem Beitrag von Thomas Will, hrsg. vom Lehrstuhl für Entwerfen und Denkmalpflege an der TU München, Berlin 1990, Ernst & Sohn, 188 S., Ktn.
- 0050 **Vom alten zum neuen Bürgertum**. Die mitteleuropäische Stadt im Umbruch 1780-1820, Hrsg. Lothar Gall, München 1991, Oldenbourg, 678 S. (Stadt und Bürgertum, Bd. 3).
- 0051 **Wiehl, Gaby**, Stadtzerstörung - in der Baugeschichte bis heute: Methoden, Ziele und Wirkungen der Vernichtung städtischer Bausubstanzen in Krieg und Frieden, Diss. TH Aachen 1991, 252 S., Abb.
- 0052 **Wortmann, Wilhelm**, Deutsche Städtegründungen der Neuzeit, Wiesbaden 1989, in Kommission bei Otto Harrassowitz, 216 S. (Wolfenbütteler Forschungen, Bd. 44).

### 3. Ortsgeschichten und Biographien

- 0053 **Ahr, Hans**, Chronistische Aufzeichnungen über die Stadt Sangerhausen: 1917-1944, Sangerhausen 1991, Spengler-Museum, 32 S., Abb.
- 0054 **Aus der Geschichte der Stadt Bensheim. 1918-1932**, Bearb.: Diether Blüm, Bensheim 1991, Verlag Bergsträsser Anzeiger, 435 S., Abb.
- 0055 **Bauer, Richard**, (Hrsg.), Geschichte der Stadt München, München 1992, Verlag C. H. Beck, 540 S., Abb., Ktn.
- 0056 **Beiträge zur Geschichte der Stadt Kleve im 20. Jahrhundert**, hrsg. von Hansjoachim Henning, Kleve 1991, Stadtarchiv, 416 S., Abb. (Klevert Archiv, Bd. 12).
- 0057 **Bernkastel-Kues in Geschichte und Gegenwart**: Festschrift zum 700jährigen Stadtjubiläum 1991; Red. Stefan Kritten, Bernkastel-Kues
- 0058 **Böhm, Reinhold**, Füssen. Wesenszüge einer 700jährigen Stadt, Stuttgart 1992, Deutscher Sparkassenverlag, 64 S., Abb. (Bayerische Städtebilder. Schwaben).
- 0059 **Börsch, Manfred**, Aus Hamelns Vergangenheit, Hameln 1991, Stadtarchiv, 34 S.



- 0060 **Der Braunschweiger Landesrabbiner Samuel Levi Eger (1769-1842).** Auszüge aus Walter Meyers Familiengeschichte Eger, bearb. von Ralf Busch, Braunschweig 1991, Stadtbibliothek, 38 S., Abb. (Kleine Schriften Stadtarchiv und Stadtbibliothek Braunschweig, 20).
- 0061 **Buchardt, Lothar, u.a.,** Konstanz im 20. Jahrhundert. Die Jahre 1914 bis 1945, Konstanz 1990, Stadler, 445 S.
- 0062 **Cser, Andreas, Roland Vetter und Helmut Joho,** Geschichte der Stadt Eberbach am Neckar vom 16. Jahrhundert bis in die Gegenwart, Red. Rüdiger Lenz, Sigmaringen 1992, 418 S., Abb. (Geschichte der Stadt Eberbach am Neckar, Bd. 2).
- 0063 **Feudenheim.** Illustrierte Geschichte eines Mannheimer Vorortes, bearb. v. d. Geschichtswerkstatt Feudenheim unter Ltg. von Michael Caroli, hrsg. vom Stadtarchiv, Mannheim 1991, Edition Quadrat, 184 S., Abb. (Sonderveröffentlichung des Stadtarchivs Mannheim Nr. 22).
- 0064 **Förster, Rudolf,** Spaziergang durch das historische Dresden. Begegnungen mit der Geschichte der Altstadt, Berlin 1990, Deutscher Verlag der Wissenschaften, 183 S., Abb.
- 0065 **Frankfurt am Main.** Die Geschichte der Stadt in neun Beiträgen, hrsg. v. d. Frankfurter Historischen Kommission, Sigmaringen 1991, Jan Thorbecke Verlag, 630 S., Abb. (Veröffentlichungen der Frankfurter Historischen Kommission 17).
- 0066 **Freiburg - ein goldener Käfig?** Eine Dokumentation zum 100. Jahrestag der Eingemeindung des Dorfes Haslach nach Freiburg, Hrsg. Stadt Freiburg im Breisgau, Presse- und Informationsamt u. Lokalverein Haslach, Freiburg im Breisgau 1991, Presse- und Informationsamt, 66 S., Abb.
- 0067 **Fuhrmann, Horst Ulrich, Jöllenbeck.** Heimat im Wandel der Zeit, Bielefeld 1991, Stadt Bielefeld, Bezirksamt, 620 S., Abb.
- 0068 **Geschichte der Stadt Biberach.** Mit Beiträgen von Hans-Otto Binder, Willi A. Boelcke u.a., hrsg. von Dieter Stievermann in Verbindung mit Volker Press und Kurt Diemer, Stuttgart 1991, Theiss, 792 S., Abb.
- 0069 **Geschichte der Stadt Einbeck.** Bd. 1: Von den Anfängen bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. Bearb. von Horst Hülse und Claus Spörer, hrsg. vom Einbecker Geschichtsverein, Einbeck 1990, 306 S., Abb.
- 0070 **Geschichte der Stadt Kiel,** hrsg. von Jürgen Jensen und Peter Wulf, Neumünster 1991, Karl Wachholtz Verlag, 566 S., Abb.
- 0071 **Geschichte der Stadt München,** hrsg. v. Richard Bauer, München 1992, Verlag C. H. Beck, 540 S., Abb.

- 0072 **Geschichte von Mayen.** Mit Beiträgen von: Dietmar Flach, Karl-Josef Gilles u.a., hrsg. für den Geschichts- und Altertumsverein von Hans Schüller und Franz-Josef Heyen, Mayen 1991, Geschichts- und Altertumsverein, 592 S., Abb.
- 0073 **Die Gönninger, "ein Völklein frisch belebt".** Geschichte und Gegenwart eines Reutlinger Stadtbezirks, Reutlingen 1992, Stadt Reutlingen, 299 S., Abb.
- 0074 **Hagel, Jürgen, Vom Weinbaudorf zum Industriestandort.** Die Entwicklung Feuerbachs von 1850 bis zum Ersten Weltkrieg, Stuttgart 1991, Klett-Cotta, 183 S., Abb. (Veröffentlichungen des Archivs der Stadt Stuttgart, Bd. 53).
- 0075 **Hampe, Olaf, Ernst Kaeber und die Berliner Landesgeschichte,** in: Berlin in Geschichte und Gegenwart. Jahrbuch des Landesarchivs Berlin 1991, S. 27-44.
- 0076 **Hannover Chronik.** Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Zahlen, Daten, Fakten, hrsg. von Klaus Mlynek und Waldemar R. Röhrbein, Hannover 1991, Schlütersche Verlagsanstalt, 251 S., Abb.
- 0077 **Heinrich, Gerd, Die preußische Muster-Stadt.** Eine Einführung in die Geschichte Neuruppins im 19. und 20. Jahrhundert, in: Jahrbuch für Brandenburgische Landesgeschichte, Bd. 41 (1990), S. 257-278.
- 0078 **Henkel, Günter, Annäherungen an die 700jährige Stadt Montabaur,** Montabaur 1991, Stadtarchiv, 96 S., Abb. (Schriftenreihe zur Stadtgeschichte von Montabaur, H. 1).
- 0079 **Hoerning, Erika M., Zwischen den Fronten.** Berliner Grenzgänger und Grenzhändler 1948-1961, Köln u.a. 1992, Böhlau Verlag, 310 S.
- 0080 **Koch, Manfred, Karlsruher Chronik.** Stadtgeschichte in Daten, Bildern, Analysen, Karlsruhe 1992, Badenia, 356 S., Abb.
- 0081 **Köpf, Hans Peter, Joachim Feist und Anton H. Konrad, Illertissen.** Eine schwäbische Residenz. Geschichte des einstigen Herrschaftssitzes und alten Zentralorts im Illertal. Text: Hans Peter Köpf, Fotos: Joachim Feist, Konzeption: Anton H. Konrad, Weißenhorn 1990, Konrad, 236 S., Abb.
- 0082 **Lorch (Württemberg).** Heimatbuch der Stadt Lorch. Red. Peter Wander, Hrsg. Stadt Lorch, Lorch 1990, Bd. 1. Beiträge zur Geschichte von Stadt und Kloster, 252 S., Abb., Bd. 2. Lorch im Remstal, 453 S., Abb.
- 0083 **Luchterhandt, Martin, Modernisierung einer Kleinstadt.** Lemgo 1850-1900, Bielefeld 1991, Verlag für Regionalgeschichte, 165 S., Abb.
- 0084 **Meerbusch.** Die Geschichte der Stadt und der Altgemeinden von den Ursprüngen bis zur Gegenwart, im Auftrag der Stadt Meerbusch hrsg. von Peter Dohms, Meerbusch 1991, Stadt, 736 S., Abb. - Vgl. hierzu IMS 91/2, S. 51 ff.
- 0085 **Nachtmann, Walter, Karl Strölin - Ein Oberbürgermeister im Führerstaat,** phil. Diss. Univ. Stuttgart 1992.

- 0086 Nesselwang. Ein historischer Markt im Allgäu, hrsg. von Wilhelm Liebhart, Sigmaringen 1990, Thorbecke, 554 S., Abb.
- 0087 Obernau 1191-1991. Beiträge zu Vergangenheit und Gegenwart, bearb. von Hans-Bernd Spies und Renate Welsch, Aschaffenburg 1991, Stadt- und Stiftsarchiv, 759 S., Abb.
- 0088 Poker, Heinz H., Chronik der Stadt Stuttgart 1988-1990, Stuttgart 1991, Klett-Cotta, 534 S. (Veröffentlichungen des Archivs der Stadt Stuttgart, 54).
- 0089 Rey, Herbert, Zerbst: 1000 Jahre Stadtgeschichte, Zerbst 1991, H. Rey, 124 S., Abb.
- 0090 Salzgitter. Geschichte und Gegenwart einer deutschen Stadt 1942-1992, hrsg. v. Wolfgang Benz, München 1992, Verlag C. H. Beck, 797 S., Abb.
- 0091 Sauer, Paul, Kleine Geschichte Stuttgarts. Von der Reichsgründung bis heute, Stuttgart u.a. 1991, Kohlhammer, 150 S., Abb.
- 0092 Schmid, Hans-Dieter, (Hrsg.), Hannover - Am Rande der Stadt. Vortragsreihe anlässlich der 750-Jahr-Feier der Stadt Hannover, Bielefeld 1991, Verlag für Regionalgeschichte, 200 S., Abb.
- 0093 Schneider, Wolfgang, Leipzig. Dokumente und Bilder zur Kulturgeschichte, Leipzig, Weimar 1990, Kiepenheuer, 478 S., Abb.
- 0094 Schrage, Margret, Waake-Bösinghausen - Beiträge zu einer Ortsgeschichte, phil. Diss. Univ. Göttingen 1991.
- 0095 Schulte, Helmut, Kleine Geschichte der Stadt Troisdorf, Daten und Fakten, Troisdorf 1990, Stadt, 139 S.
- 0096 Skierka, Joachim, Schleswig in der Statthalterzeit 1711-1836. Mit einem Beitrag von Ernst Erichsen, Hrsg. Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte, Husum 1991, Husum Druck und Verlagsgesellschaft, 412 S., Abb.
- 0097 Spitzelberger, Georg, Landshuter Stadtchronik 1970-1990, Landshut 1990, Druckerei Hausler, 174 S.
- 0098 Sponsel, Wilfried, Hohen- und Niederaltheim: Die Geschichte zweier Orte im Ries. Mit Anmerkungen zur Problematik der Ortsgeschichtsforschung, phil. Diss. Univ. Augsburg 1991.
- 0099 Struckmann, Gustav, Lebenserinnerungen von Oberbürgermeister Dr. Gustav Struckmann zu Hildesheim. Eine Quellenedition, bearb. und mit einer stadtgeschichtlichen Einleitung von Silke Lesemann, Hildesheim 1991, Bernard-Verlag, 600 S., Abb. (Schriftenreihe des Stadtarchivs und der Stadtbibliothek Hildesheim, Bd. 21).
- 0100 Von Weimar bis Bonn. Esslingen 1919 - 1949. Begleitband zur Ausstellung, Esslingen 1991, Stadt, 530 S., Abb.
- 0101 Wiemann-Stöhr, Ingeborg, Die Stadt Weinheim 1925-1933. Untersuchungen zu ihrem wirtschaftlichen, sozialen und politischen Profil, Weinheim an der

- Bergstraße 1991, Stadt Weinheim, 219 S., Abb. (Weinheimer Geschichtsblatt, Nr. 37). - Zugl. Diss. TH Darmstadt 1991.
- 0102 **Zur Geschichte und Kultur des Fürstentums und der Stadt Halberstadt.** Hrsg.: Das Gleimhaus, Halberstadt 1991, Gleimhaus, 126 S., Abb. (Aus den Quellen des Gleimhauses, 1).
- 0103 **650 Jahre Stadt Niederstetten.** Red. Walter Krüger, Niederstetten 1991, Stadt, 803 S., Abb. (Veröffentlichungen zur Ortsgeschichte und Heimatkunde in Württembergisch Franken, Bd. 4).
- 0104 **1300 Jahre Braubach.** Festschrift, Braubach 1991, Stadt Braubach, 79 S., Abb.

#### **4. Recht, Verfassung, Verwaltung, Politik**

- 0105 **Beer, Wilfried, Kriegsalltag an der Heimatfront. Alliiertes Luftkrieg und deutsche Gegenmaßnahmen zur Abwehr und Schadensbegrenzung, dargestellt für den Raum Münster, Bremen 1990, Hauschild, Abb., Ktn., 320 S. - Zugl. phil. Diss. Univ. Münster 1988/89.**
- 0106 **Bembek, Lothar, und Axel Ulrich, Widerstand und Verfolgung in Wiesbaden 1933-1945. Eine Dokumentation, hrsg. vom Magistrat der Landeshauptstadt Wiesbaden, Stadtarchiv, Gießen 1990, Anabas-Verlag, 456 S., Abb.**
- 0107 **Best, Stephan, "Damit kein Gras drüber wächst!" Eine Stadtrundfahrt durch Stuttgart auf den Spuren von Faschismus und Widerstand, hrsg. v. Kreisverband Stuttgart der Gewerkschaft, Erziehung und Wissenschaft, Ludwigsburg 1991, Süddeutscher Pädagogischer Verlag, 72 S., Abb.**
- 0108 **Böcking, Jörg, Die Entwicklung der politischen Verhältnisse in St. Georgen von 1891 bis 1932, St. Georgen 1991, Stadtverwaltung, 108 S., Abb. (Beiträge zur Geschichte der Stadt St. Georgen im Schwarzwald, Bd. 1).**
- 0109 **Buck, Holger, Recht und Rechtsleben einer oberschwäbischen Landstadt. Das Stadtrecht von Waldsee, jur. Diss. Univ. Freiburg 1991.**
- 0110 **Conrad, Horst, Kommunalen Konstitutionalismus und preußischer Parlamentarismus. Die revidierte Städteordnung in der Provinz Westfalen 1831-1850, in: Westfalen und Preußen, hrsg. von Karl Teppe und Michael Epkenhans, Paderborn 1991, Schöningh, S. 47-81.**
- 0111 **Cordes, Albrecht, Stuben und Stubengesellschaften. Zur dörflichen und kleinstädtischen Verfassungsgeschichte am Oberrhein und in der Nordschweiz, jur. Diss. Univ. Freiburg 1991.**

- 0112 ... daß der Mensch dem Menschen ein Helfer ist. 1870-1990, 120 Jahre Sozialdemokratie in Erlangen, Erlangen 1990, SPD-Kreisverband, 248 S.
- 0113 **Dickhaut, Eva-Maria**, Homberg an der Ohm. Untersuchungen zu Verfassung, Verwaltung, Finanzen und Demographie einer hessischen Territorialstadt (1648-1806), phil. Diss. Univ. Marburg 1991.
- 0114 **Escher, Felix**, Paul Hertz und die Übernahme der Initiative in der Berliner Wirtschaftspolitik der Nachkriegszeit durch die SPD, in: Jahrbuch für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands, Bd. 40 (1991), S. 119-144.
- 0115 **Frank, Sigrid**, "Schon Vatis Opa war dabei ..." Hundert Jahre Arbeiter-Maifeiern in Stuttgart, Stuttgart 1990, Silberburg, 160 S.
- 0116 **Friedemann, Peter**, Der 1. Mai als Symbol von Macht und Ohnmacht der Arbeiterschaft, in: Beiträge zur Gladbecker Geschichte, H. 3 (1991), S. 79-86.
- 0117 **Galen, Hans**, Greven 1918-1950. Republik, NS-Diktatur und ihre Folgen, mit Beiträgen von Detlef Dreßler u.a., Bd. 1: 1918-1939, Bd. 2: 1939-1950, Greven 1991, Selbstverlag der Stadt, 454 S. und 436 S.
- 0118 **Glück, Horst**, Parteien, Wahlen und politische Kultur in einer württembergischen Industrieregion. Die Stadt Esslingen und der Mittlere Neckarraum, Esslingen am Neckar 1991, Stadtarchiv, 319 S., Abb. (Esslinger Studien, Bd. 19). - Zugl. Diss. Univ. Tübingen 1991.
- 0119 **Grothe, Ewald, u.a.**, Verfolgt - vergast - vergessen. Zur Geschichte der Juden in den Ortschaften der Stadt Marienmünster, Bielefeld 1991, Verlag für Regionalgeschichte, 60 S., Abb. (Heimatkpflege in Westfalen, Jg. 4, 1991).
- 0120 **Hennig, Eike, und Manfred Kieserling**, Zwischen Fabrik und Hof - zwischen Republik und Dorf. Zur Wahlentwicklung und politischen Kultur des Landkreises Kassel in der Weimarer Republik, Kassel 1990, Prolog Verlag, 347 S.
- 0121 **Högerle, Christiane, und Sabine Zoller**, Bad Herrenalb - Vom Kloster zum Kurort. Die Geschichte, Hrsg.: Stadt Bad Herrenalb, Bad Liebenzell 1990, Gengenbach, 301 S., Abb.
- 0122 **Hofmann, Klaus**, Die Verdrängung der Juden aus öffentlichem Dienst und selbständigen Berufen in Regensburg 1933-1939, jur. Diss. Univ. Regensburg 1992.
- 0123 **Horstmann, Holger**, "Keinen Pfennig den Fürsten". Der Volksentscheid zur Fürstenenteignung 1926, in: Hannoversche Geschichtsblätter, Bd. 45 (1991), S. 87-144.
- 0124 **Irrlicht im leuchtenden München?** Der Nationalsozialismus in der "Hauptstadt der Bewegung". Hrsg. von Björn Mensing und Friedrich Prinz, Regensburg 1991, Pustet, 205 S.

- 0125 **Kaminsky, Uwe**, Die Gestapo in Ratingen 1943-1945, in: Ratinger Forum, Ratingen 1991, Stadtarchiv in Verbindung mit dem Verein für Heimatkunde und Heimatpflege e.V., S. 136-163 (Beiträge zur Stadt- und Regionalgeschichte, H. 2).
- 0126 **Köln, 31. Mai 1942: Der 1000-Bomber-Angriff**, hrsg. vom NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln, bearb. von Martin Rüther, Köln 1992, Janus Verlagsgesellschaft, 240 S., Abb. (Kölner Schriften zu Geschichte und Kultur, 18).
- 0127 **Kramer, Alan**, Die britische Demontagepolitik am Beispiel Hamburg 1945-1950. Hamburg 1991, Verein für Hamburgische Geschichte, 482 S., Abb. (Beiträge zur Geschichte Hamburgs, Bd. 40).
- 0128 **Leben in der Fächerstadt**. Vortragsreihe des Forums für Stadtgeschichte und Kultur zur Gründung der Stadt Karlsruhe von 275 Jahren, Hrsg.: Stadt Karlsruhe, Bearb.: Leonhard Müller, Karlsruhe 1991, Braun 222 S., Abb. (Karlsruher Beiträge, Nr. 6).
- 0129 **Markdorf 1939-1948**. Kriegs- und Nachkriegszeit, Markdorf 1992, Kreisarchiv Bodensee, 305 S. (Geschichte am See 46).
- 0130 **Meier, Ingeborg**, Die Stadt Singen am Hohentwiel im Zweiten Weltkrieg, Diss. Univ. Konstanz 1991.
- 0131 **Meinzer, Lothar**, Ludwigshafen am Rhein und die Pfalz in den ersten Jahren des Dritten Reiches, Ludwigshafen am Rhein 1991, Dissertations-Druck Darmstadt, 299 S. (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Ludwigshafen am Rhein, Bd. 9).
- 0132 **Merson, Allan**, Kommunisten in Düsseldorf 1933/34. Eine nähere Betrachtung, in: Geschichte im Westen, Jg. 5 (1990), S. 38-54.
- 0133 **Möller, Reimer**, Soester Reichstagswahlergebnisse 1871-1933, in: Die alte Stadt, 18 Jg. (1991), S. 149-166.
- 0134 **Müller, Jürgen**, Von der alten Stadt zur Munizipalität. Die Auswirkungen der Französischen Revolution in den linksrheinischen Städten Speyer und Koblenz, Koblenz 1990, Görres-Verlag, 385 S., Abb. (Koblenzer Beiträge zur Geschichte und Kultur, Bd. 7). - Zugl. Diss. Univ. Saarbrücken 1989.
- 0135 **Niemann, Dietmar**, Düsseldorf während der Revolution 1848/49 - Politische Vereine und Bürgerwehr zwischen Märzbewegung und Reichsverfassungskampagne, phil. Diss. Univ. Köln 1992.
- 0136 **Nolte, Paul**, Gemeindeliberalismus. Zur lokalen Entstehung und sozialen Verankerung der liberalen Partei in Baden 1831-1855, in: Historische Zeitschrift, Bd. 252 (1991), S. 57-93.
- 0137 **Pohl, Karl Heinrich**, Die Münchner Arbeiterbewegung. Sozialdemokratische Partei, Freie Gewerkschaften, Staat und Gesellschaft in München 1890-1915, München 1992, Saur, 580 S. (Schriftenreihe der Georg-von-Vollmar-Akademie, Bd. 4). - Zugl. Habil.-Schr. Univ. München 1992.

- 0138 **Reibe, Axel**, Kommunalpolitik an einem schwierigen Ort. Die acht Bezirke von Berlin (Ost) nach 1945, in: Berlin in Geschichte und Gegenwart. Jahrbuch des Landesarchivs Berlin 1991, S. 175-242.
- 0139 **Rennspieß, Uwe**, Von der Weltwirtschaftskrise zur Gleichschaltung. Stadtgeschichte und Kommunalpolitik Kamens 1929-1933, Essen 1992, Klartext Verlag, 430 S., Abb.
- 0140 **Rudischhauser, Sabine**, Hugo Heimann und die sozialdemokratische Kommunalpolitik im alten Berlin, in: Jahrbuch für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands, Bd. 40 (1991), S. 87-118.
- 0141 **Rüther, Martin**, Arbeiterschaft in Köln 1928-1945, Köln 1990, Janus, 492 S. (Kölner Schriften zu Geschichte und Kultur, Bd. 16).
- 0142 **Salzmann, Bernd**, "Keiner will es gewesen sein". Dörningheim im Nationalsozialismus, Maintal 1991, Magistrat der Stadt Maintal, 211 S., Abb.
- 0143 **Sauermann, Rainer**, Das rote Rathaus. Die Sozialdemokratisierung des Ruhrgebiets am Beispiel Dortmund 1945-1964, Diss. Univ. Bochum 1992.
- 0144 **Schaefer, Karl Christian**, Wußten sie, was sie tun? Die Kontrolle der Krefelder Stadtverordneten über das kommunale Gaswerk von 1914, in: Die alte Stadt, 18 Jg. (1991), S. 370-384.
- 0145 **Schirpf, Michael**, Geschichte der Arbeiterbewegung in Bietigheim, Bissingen und Untermerg, in: Blätter zur Stadtgeschichte H. 8 (1991), S. 5-112.
- 0146 **Schnelle, Albert**, Bremen und die Entstehungsgeschichte des Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuches (1856-1864), Diss. Univ. Göttingen 1991.
- 0147 **Seyppel, Marcel**, Die demokratische Gesellschaft in Köln 1848/49: städtische Gesellschaft und Parteien - Entstehung während der bürgerlichen Revolution, Köln 1991, Janus Verlagsgesellschaft, 332 S. (Kölner Schriften zur Geschichte und Kultur, Bd. 15). - Zugl. Diss. Univ. Köln 1991.
- 0148 **Sörensen, Christian M.**, Politische Entwicklung und NSDAP-Aufstieg in den Kreisen Husum und Eiderstedt 1918-1933, phil. Diss. Univ. Kiel 1991.
- 0149 **Ueberschär, Gerd R., und Hans Schadek**, Freiburg im Luftkrieg 1939-1945. Mit einer Photodokumentation zur Zerstörung der Altstadt am 27. November 1944 von Hans Schadek, Freiburg-Würzburg 1990, Ploetz, 493 S., Abb.
- 0150 **Die unFreie Stadt Hamburg: 1933-1945**, Red.: Helga Kutz-Bauer, Hamburg 1991, Landeszentrale für Politische Bildung, 376 S., Abb.
- 0151 **Verfolgung und Widerstand in Düsseldorf 1933-1945** (Katalog zur Ausstellung). Hrsg. Landeshauptstadt Düsseldorf, Der Oberstadtdirektor. Konzeption und Redaktion Angela Genger, Bernhard Langerock, Düsseldorf 1990, Stadt, 203 S., Abb.
- 0152 **Wisotzky, Klaus**, Unruhige Zeiten. Ratingen zwischen Novemberrevolution und Kapp-Putsch (1918-1920), in: Rater Forum, Ratingen 1991, Stadtarchiv

in Verbindung mit dem Verein für Heimatkunde und Heimatpflege e.V., S. 90-135 (Beiträge zur Stadt- und Regionalgeschichte, H. 2).

## **5. Bevölkerung, soziale Gruppen, Sozialpolitik, Gesundheitswesen**

- 0153 **Alexander, Gabriel**, Die Entwicklung der jüdischen Bevölkerung in Berlin zwischen 1871 und 1945, in: Tel Aviver Jahrbuch für deutsche Geschichte, Bd. 20 (1991), S. 287-314.
- 0154 **Bauer, Franz, J.**, Bürgerwege und Bürgerwelten, Familienbiographische Untersuchungen zum deutschen Bürgertum im 19. Jahrhundert (Fam. Sattler, Dohrn, Hildebrand), Göttingen 1991, 328 S. (Schriftenreihe der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Bd. 43). - Zugl. Habil.-Schr. Univ. Regensburg 1988/89.
- 0155 **Berbüsse, Volker**, Geschichte der Juden in Waldeck. Emanzipation und Antisemitismus vor 1900, Wiesbaden 1990, Selbstverlag für die Geschichte der Juden in Hessen, 297 S.
- 0156 **Böhm-Klein, Johanna**, Studien zu den selbständigen städtischen Mittelschichten in der Weimarer Republik während der Jahre 1924 bis 1932 unter besonderer Berücksichtigung Berlins, 201 Bl., Diss. Univ. Halle 1991.
- 0157 **Braun, Erich, und Franklin Kopitzsch, (Hrsg.)**, Zwangsläufig oder abwendbar? 200 Jahre Hamburgische Allgemeine Armenanstalt. Symposium der Patriotischen Gesellschaft von 1765, Hamburg 1990, Verein für Hamburgische Geschichte, 216 S., Abb.
- 0158 **Carstens, Uwe**, Die Flüchtlingslager der Stadt Kiel. Die Unterbringung in Sammelunterkünften als desintegrierender Faktor der Flüchtlingspolitik, phil. Diss. Univ. Kiel 1992.
- 0159 **Danker, Jörn**, Die Kieler Woche im Wandel. Die Neugründung der Kieler Woche nach dem Zweiten Weltkrieg, Kiel 1990, Neuer Malik-Verlag, 359 S. (Veröffentlichungen des Beirats für Geschichte der Arbeiterbewegung und Demokratie in Schleswig-Holstein/Gesellschaft für Politik und Bildung Schleswig-Holsteins, Bd. 5). - Zugl. Diss. Univ. Kiel 1988.
- 0160 **Ellerkamp, Marlene**, Industriearbeit, Krankheit und Geschlecht. Zu den sozialen Kosten der Industrialisierung. Bremer Textilarbeiterinnen 1870-1914, Göttingen 1991, Vandenhoeck & Ruprecht, 352 S.
- 0161 **Frauen in der Ständegesellschaft. Leben und Arbeiten in der Stadt vom späten Mittelalter bis zur Neuzeit**, Hrsg. Barbara Vogel, Ulrike Weckel, Hamburg 1991, Krämer, 308 S., Abb. (Beiträge zur deutschen und europäischen Geschichte, Bd. 4).
- 0162 **Frauen in Speyer. Leben und Wirken in zwei Jahrtausenden. Ein Beitrag von Speyerer Frauen zum Jubiläumsjahr**, hrsg. von der Stadt Speyer, Speyer 1990, Stadt, 359 S., Abb.



- 0163 **Frey, Herbert**, Kommunale Ernährungspolitik im Ersten Weltkrieg. Zur Lebensmittelversorgung in Esslingen am Neckar 1914-1918, in: Esslinger Studien, H. 30 (1991), S. 115-176.
- 0164 **Juden in Herford. 700 Jahre jüdische Geschichte und Kultur in Herford**, Hrsg. Christine und Lutz Brade, Jutta und Jürgen Heckmanns, Bielefeld 1990, AJZ-Verlag, 133. S., Abb.
- 0165 **Kappes, Reinhild**, ... und in Singen gab es keine Juden? Eine Dokumentation, hrsg. v. Kulturamt der Stadt Singen, Sigmaringen 1991, Jan Thorbecke Verlag, 112 S.
- 0166 **Kruse, Horst**, Davenstedter Hof- und Hausbesitzer 1550-1980, Hannover 1991, Kruse Selbstverlag, 221 S. (Materialien zur Ortsgeschichte hannoverscher Stadtteile, 16.).
- 0167 **Lambacher, Hannes**, Das Spital der Reichsstadt Memmingen. Geschichte einer Fürsorgeanstalt, eines Herrschaftsträgers und wirtschaftlichen Großbetriebes und dessen Beitrag zur Entwicklung von Stadt und Umland, Kempten 1991, Verlag für Heimatpflege, 393 S., Abb. - Zugl. phil. Diss. Univ. München 1986.
- 0168 **Lokers, Jan**, Die Juden in Emden 1530-1806. Eine sozial- und wirtschaftsgeschichtliche Studie zur Geschichte der Juden in Norddeutschland vom ausgehenden Mittelalter bis zur Emanzipationsgesetzgebung, Aurich 1990, Verlag Ostfriesische Landschaft, 259 S., Abb. (Abhandlungen und Vorträge zur Geschichte Ostfrieslands, Bd. 70). - Zugl. Diss. Univ. Hamburg 1988.
- 0169 **Lutsch, Ernst**, (Hrsg.), Dudeldorf. Lebensverhältnisse, Wirtschaft, demographische Strukturen und Bewohner bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts, Trier 1991, Verlag Trierer Historische Forschungen, 423 S., Abb. (Trierer Historische Forschungen, Bd. 16). - Zugl. Diss. Univ. Mainz 1987.
- 0170 **Mages, Emma**, Waldmünchen. Die Pflegeämter Waldmünchen und Rötzing, Kallmünz 1991, Laßleben in Komm., 221 S., Abb. (Historischer Atlas von Bayern, Teil Altbayern, H. 56).
- 0171 **Melinz, Gerhard, und Susan Zimmermann**, Über die Grenzen der Armenhilfe. Kommunale und staatliche Sozialpolitik in Wien und Budapest in der Doppelmonarchie, Wien/Zürich 1991, Europaverlag, 221 S. (Materialien zur Arbeiterbewegung Nr. 60).
- 0172 **Moser, Peter**, Juden und jüdische Gemeinden in der DDR bis in das Jahr 1988, in: Tel Aviver Jahrbuch für deutsche Geschichte Bd. 20 (1991), S. 393-426.
- 0173 **Müller, Christina**, Karlsruhe im 18. Jahrhundert. Zur Genese und sozialen Schichtung einer residenzstädtischen Bevölkerung, Karlsruhe 1991, Badenia, 455 S. (Forschungen und Quellen zur Stadtgeschichte, Bd. 1).

- 0174 **Ostenrieder, Petra**, Wohnen und Wirtschaften in Oettingen 1600-1800. Untersuchungen zur Sozialtopographie und Wirtschaftsstruktur einer bikonfessionellen Residenzstadt, phil. Diss. Univ. Augsburg 1992.
- 0175 **Paul, Johann**, Die Opferstrecken wurden immer länger. Die Siegerschmutzung im 19. und 20. Jahrhundert, in: Historische Umweltforschung, Hrsg. Wolfgang Isenberg, Bergisch Gladbach 1992, Thomas-Morus-Akademie Bensberg, S. 55-78 (Schriftenreihe der Thomas-Morus-Akademie Bensberg 71).
- 0176 **Paul, Johann**, Die Rheinverschmutzung in Köln und Leverkusen im 19. und 20. Jahrhundert, in: Die alte Stadt, 18 Jg. (1991), S. 385-402.
- 0177 **Pohl, Karl Heinrich**, Zwischen protestantischer Ethik, Unternehmerinteresse und organisierter Arbeiterbewegung. Zur Geschichte der Arbeitsvermittlung in Bielefeld von 1887 bis 1914, Bielefeld 1991, Stadtarchiv und Landesgeschichtliche Bibliothek, 286 S. (Bielefelder Beiträge zur Stadt- und Regionalgeschichte, Bd. 8).
- 0178 **Prestel, Claudia**, Zwischen Tradition und Moderne - die Armenpolitik der Gemeinde zu Fürth (1826-1870), in: Tel Aviver Jahrbuch für deutsche Geschichte Bd. 20 (1991), S. 235-162.
- 0179 **Schmehrer, Bernhard**, Freizeitvereine und Eliten in der Kommunalpolitik am Beispiel der Stadt Bad Dürkheim, Ammersbek bei Hamburg 1990, Verlag an der Lottbek, Jensen, 356 S., Abb. (Wissenschaftliche Beiträge aus europäischen Hochschulen, Reihe 5: Philosophie und Sozialwissenschaft, Bd. 4).- Zugl. Diss. Univ. Kaiserslautern 1990.
- 0180 **Schmitt, Heinz**, (Hrsg.), und Ernst Otto Bräunche (Bearb.), Alltag in Karlsruhe - vom Lebenswandel einer Stadt durch drei Jahrhunderte, Karlsruhe 1990, Badenia, 304 S., Abb. (Veröffentlichungen des Karlsruher Stadtarchivs, H. 10).
- 0181 **Schultis, Joachim B.**, Bevölkerungsentwicklung, Wanderungsverflechtungen und Stadtentwicklung. Untersuchungen am Beispiel des Mittelzentrums Nagold 1977 bis 1986, in: Alemannisches Jahrbuch 1989/90. S. 339-357.
- 0182 **Schulz, Harald**, Studien zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Heilig-Geist-Hospitals zu Lübeck, phil. Diss. Univ. Göttingen 1992.
- 0183 **Seebacher, Marieluise**, Der Neubau der Charité um die Jahrhundertwende auf dem Charité-Hauptgrundstück: die Vorbereitungen und Ausführungen in den Jahren 1888 bis 1916, Diss. Humboldt-Univ. Berlin 1991.
- 0184 **Sich, Hermann-Josef**, Bevölkerungsstrukturwandel der Stadt Honnef - Analysen der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegungen im 19. und frühen 20. Jahrhundert, Diss. Univ. Bochum 1991.
- 0185 **Soziale Mobilität in Berlin 1825-1957**. Tabellen zur Mobilität, zu Heiratskreisen und zur Sozialstruktur, hrsg. von Hartmut Kaeble und Ruth Federpiel, St. Katharinen 1990, Scripta Mercaturae Verlag, 204 S. (Quellen und Forschungen zur historischen Statistik von Deutschland, Bd. 10).

- 0186 Tamm, Ingo, Die Entwicklung des öffentlichen Gesundheitswesens an Beispielen aus Hannover und Linden (1850-1914). Ein Beitrag zur Urbanisierungsgeschichte, Diss. Univ. Hannover 1991.
- 0187 Vierhundert Jahre Juden in Hamburg. Eine Ausstellung des Museums für Hamburgische Geschichte vom 8.11.1991 bis 29.3.1992, Bd. 1 (Katalog), hrsg. v. Ulrich Bauche, Bd. 2 (Aufsatzband), hrsg. v. Arno Herzig, Hamburg 1991, Dölling und Glatz, 357 S., 736 S., Abb.
- 0188 Vogt, Arnold, Begegnung ehemaliger jüdischer Bürger in und mit Münster. 5. bis 12. Juni 1991, Münster 1991, Stadt, 64 S.
- 0189 Werner, Klaus, Juden in Offenbach am Main 1918-1945, phil. Diss. Univ. Frankfurt am Main 1991.
- 0190 Wiemer, Sigrid, Das Leben in Münsteraner Armenhäusern während des 19. Jahrhunderts, Münster 1991, Coppenrath, 205 S., Abb. (Beiträge zur Volkskultur in Nordwestdeutschland, H. 71). - Zugl. Diss. Univ. Münster 1991.
- 0191 Wiest, Ekkehard, Gesellschaft und Wirtschaft in München 1830-1920. Die sozioökonomische Entwicklung der Stadt dargestellt anhand historischer Adreßbücher, Pfaffenweiler 1991, Centaurus-Verlagsgesellschaft, 118 S., Abb. (Aktuelle Beiträge zur Sozialwissenschaftlichen Forschung, Bd. 3).
- 0192 Wischhöfer, Bettina, Krankheit, Gesundheit und Gesellschaft in Lippe 1750-1830. Ein Beitrag zur Geschichte des Gesundheitswesens, phil. Diss. Univ. Bielefeld 1990.
- 0193 Wochenend & schöner Schein. Freizeit und modernes Leben in den zwanziger Jahren. Das Beispiel Hannover, Red.: Susanne Döscher-Gebauer und Uta Ziegen, Hrsg.: Adelheid von Saldern und Sid Auffahrt, Berlin 1991, Elefanten Press Verlag, 143 S., Abb.
- 0194 Zimmermann, Moshe, Hamburger Patriotismus und deutscher Nationalismus. Die Emanzipation der Juden in Hamburg 1830-1865, Hamburg 1979, Christians, 266 S. (Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden, Bd. 6).
- 0195 Zumdick, Ulrich, Hüttenarbeiter im Ruhrgebiet. Die Belegschaft der Phoenix-Hütte in Duisburg-Laar 1853-1914, Stuttgart 1990, Klett-Cotta, 580 S. (Industrielle Welt, Bd. 49).

## 6. Geographie und Standortfragen

- 0196 Blotevogel, Hans Heinrich, u.a., Zentralörtliche Gliederung und Städtensystementwicklung in Nordrhein-Westfalen, Dortmund 1990, Klewe u. Frößler, 266 S. (Duisburger Geographische Arbeiten 7).
- 0197 Grübefeldt, Jörg, Änderungen der räumlichen Verteilung des Sozialstatus innerhalb Freiburgs i. Br., in: Alemannisches Jahrbuch 1989/90, S. 305-320.

- 0198 **Jocher, Thomas Matthias**, Angerdörfer in Bayern. Siedlungsstruktur und Topographie mittelalterlich gegründeter Dörfer in der Mitte des 19. Jahrhunderts, Diss. TU München 1991.
- 0199 **Jütte, Robert**, Das Stadtviertel als Problem und Gegenstand der frühneuzeitlichen Stadtgeschichtsforschung, in: Blätter für deutsche Landesgeschichte, 127. Jg. (1991), S. 235-270.
- 0200 **Kießling, Rolf**, Die Stadt und ihr Land, Köln/Wien 1989, Böhlau, 828 S. (Städteforschung, Reihe A, Darstellungen Bd. 29)
- 0201 **Kissler, Mechthilde, und Josef Eckert**, Vom Arbeiterquartier zum Szenestadtteil. Die Entstehung eines innerstädtischen Kölner Wohnviertels nach Abschluß der Urbanisierung, in: Die alte Stadt, 19. Jg. (1992), S. 51-74.
- 0202 **Langeheinecke, Ute**, Der Wedding als ländliche Ansiedlung. Die städtebauliche Entwicklung von 1720 bis 1840, Berlin 1992, Gebr. Mann Verlag, 344 S., Abb. - Zugl. Diss. TU Berlin 1991 (vgl. IMS 91/1, S. 57).
- 0203 **Leimbrock, Holger, und Werner Roloff**, Mittelstädte im Wandel, Pfaffenweiler 1991, Centaurus-Verlagsgesellschaft, 369 S. (Beiträge zur gesellschaftswissenschaftlichen Forschung, Bd. 10).
- 0204 **Richard-Wiegandt, Ursula**, Das Siedlungswachstum der Stadt Münster vom 19. Jahrhundert bis zum Zweiten Weltkrieg. (Umschlagtitel: Münster. Von der Provinzial- zur Gauhauptstadt. Siedlungsstrukturelle Entwicklungen von 1815 bis 1939), Münster 1991, Stadtplanungsamt, 464 S., Abb.
- 0205 **Westfälische Städte und Stadtregionen seit dem Zweiten Weltkrieg**, mit Beiträgen von Heinz Heineberg, Heinz-Günter Steinberg, Peter Werber u.a., in: Westfälische Forschungen, Bd. 41 (1991), S. 2-287.
- 0206 **Zöbl, Dorothea**, Charlottenburg im Bannkreis Berlins 1700-2000: Ein Widerspruch von Aufbau und Zerstörung?, in: Archäologie und Planung, hrsg. v. Reinhard Breit und Hasso Hohmann, Graz 1991, S. 62-87 (Schriftenreihe des Internationalen Städteforums Graz, Bd. 3).

## 7. Städtebau und Planung, Verkehr, Wohnen

- 0207 **Architektour. Bauen in Stuttgart seit 1900.** Hrsg. von Gert Kähler, Braunschweig, Wiesbaden 1991, Vieweg, Abb., 269 S.
- 0208 **Blankenstein, Felix**, Die mittelalterliche Berliner Gerichtslaube. Hintergründe für ihre Preisgabe durch die Stadt Berlin, in: Der Bär von Berlin. Jahrbuch des Vereins für die Geschichte Berlins, 40. Folge (1991), S. 69-88.
- 0209 **Diefendorf, Jeffry M.**, Städtebauliche Traditionen und der Wiederaufbau von Köln vornehmlich nach 1945, in: Rheinische Vierteljahresblätter, Jg. 55 (1991), S. 252-273.

- 0210 **Freese, Jens**, Vom Dampfwagen zur S-Bahn. 144 Jahre Eisenbahn in Frankfurt a. M. - Sachsenhausen, Aachen 1990, Schweers und Wall, 78 S., Abb.
- 0211 **Frühau, Anne**, Fabrikarchitektur in Hamburg: Entwicklung und Bestand bis 1914, Hamburg 1991, Christians, 169 S., Abb., Kt. (Arbeitshefte zur Denkmalpflege in Hamburg, Bd. 10). - Zugl. Diss. Univ. Hamburg 1988.
- 0212 **Gärten und Grünanlagen in Würzburg**. Ihre Entwicklung und Bedeutung. Bearb.: Hatto Kallfelz und Ulrich Wagner in Zusammenarbeit mit Christine Bartholomäus, München 1990, Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns, 335 S., Abb. (Ausstellungskataloge der Staatlichen Archive Bayerns).
- 0213 **Gottwaldt, Alfred**, Hannover und seine Eisenbahnen, Düsseldorf 1992, Alba, 112 S., Abb.
- 0214 **Grätz, Reinhard, Helmut Lange und Hermannjosef Beu**, (Hrsg.), Denkmalschutz und Denkmalpflege. 10 Jahre Denkmalschutzgesetz NRW, Köln 1991, Rheinland-Verlag in Kommission bei Dr. Rudolf Habelt Verlag Bonn, 342 S.
- 0215 **Grimme, Karin**, Nationalsozialistische Siedlungen in Berlin, in: Berlin in Geschichte und Gegenwart. Jahrbuch des Landesarchivs Berlin 1991, S. 147-174.
- 0216 **Haspel, Jörg**, Ulmer Arbeiterwohnungen in der Industrialisierung. Architekturhistorische Studien zur Wohnreform in Württemberg, Stuttgart 1991, Kohlhammer in Komm., 459 S., Abb. (Forschungen zur Geschichte der Stadt Ulm, Bd. 22). - Zugl. Diss. Univ. Tübingen 1990. (Vgl. auch IMS 82/1, S. 42).
- 0217 **Hauptstadt Berlin**. Internationaler städtebaulicher Wettbewerb 1957/58, hrsg. v. Helmut Geisert, Doris Haneberg und Carola Hein, Berlin 1990, Berlinische Galerie, 300 S., Abb. - Ausstellungskatalog.
- 0218 **Heckmann, Herrmann**, Barock und Rokoko in Hamburg. Baukunst des Bürgertums, Stuttgart 1990, Deutsche Verlags-Anstalt, 400 S., Abb.
- 0219 **Hein, Carola**, Aspekte der Stadtplanung in "Hauptstadt Berlin"-Entwürfen von 1957-1958, in: Jahrbuch für Architektur 1991, S. 45-58.
- 0220 **Hofmann, Wolfgang**, Reichshauptstadt und Hauptstadt der "Ostmarken". Staatlicher Städtebau in: Berlin und Posen im Deutschen Kaiserreich (1871-1914), in: Ideologie, Poglady, Mity. Festschrift für Lech Trzeciakowski, Posen 1991, S. 25-37.

- 0221 Hohn, Uta, Die Zerstörung deutscher Städte im Zweiten Weltkrieg. Regionale Unterschiede in der Bilanz der Wohnungstotalschäden und Folgen des Luftkrieges unter bevölkerungsgeographischem Aspekt, Dortmund 1991, Dortmunder Vertrieb für Bau- und Planungsliteratur, 375 S., Abb. (Duisburger Geographische Arbeiten, Bd. 8). - Zugleich Diss. Univ. Dortmund 1989 (vgl. IMS 90/2. S. 70).
- 0222 Im Grünen wohnen - im Blauen planen. Ein Lesebuch zur Gartenstadt mit Beiträgen und Zeitdokumenten, hrsg. v. Franziska Bollerey, Gerhard Fehl, Kristina Hartmann, Hamburg 1990, Christians, 470 S., Abb. (Stadt. Planung. Geschichte, Bd. 12).
- 0223 Johannsen, Rolf, Das Kieler Stadttheater (Opernhaus) 1907/1953. Baugeschichte-Architektur-Wiederaufbau, phil. Diss. Univ. Kiel 1991.
- 0224 Jung-Köhler, Evi, Verlust und Chance. Hamburg 1842. Stadtmodernisierung beim Wiederaufbau nach dem Großen Brand, Hamburg 1991, Gesellschaft der Bücherfreunde zu Hamburg/Verein für Hamburgische Geschichte, 154 S., Abb. (Veröffentlichungen des Vereins für Hamburgische Geschichte). - Zugl. Diss. Univ. Hamburg 1987.
- 0225 Keßler, Hermann, Die Befestigung der Stadt Oettingen, Nördlingen 1991, Steinmeier, Abb. 123 S.
- 0226 Klassizismus. Baukunst in Oldenburg 1785-1860, mit Beiträgen von Kurt Asche u.a., Hrsg. Ewald Gäßler, Oldenburg 1991, Isensee, 331 S., Abb. (Veröffentlichungen des Stadtmuseums Oldenburg, Bd. 10).
- 0227 Kornrumpf, Martin, HAFRABA e.V. Deutsche Autobahn-Planung 1926-1934, Bonn 1990, Kirschbaum, 94 S., Abb. (Archiv für die Geschichte des Straßenwesens, H. 7).
- 0228 Krause, Leo, Münchner Geschoßsiedlungen der 50er Jahre: ein Forschungsbeitrag zum Wohnungsbau in der Bundesrepublik Deutschland, München 1991, Universitäts-Druckerei, 507 S., Abb. (Miscellanea Bavaria Monacensia, Bd. 112) - Zugl. Diss. Univ. München 1987.
- 0229 Lafrenz, Jürgen, Städtbauliche Planungen zur Neugestaltung am Hamburgischen Elbufer im Dritten Reich, in: Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft Hamburg, 80 (1990), S. 285-339 (Der nordatlantische Raum. Festschrift für Gerhard Oberbeck.).
- 0230 Lüken-Isberner, Folckert, Fritz Stück und die Stadtplanungsdiskussion im Kassel der Weimarer Republik, in: Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte, 40 (1990), S. 219-240.
- 0231 Mennebröcker, Mechthild, Häuser und Höfe der Gemeinde Wadersloh, Warendorf 1991, Kreisgeschichtsverein Beckum-Warendorf e.V. und Gemeinde Wadersloh, Abb., 719 S.
- 0232 Pfothner, Angela, Die Kölner Traditionsinseln: eine Betrachtung der Altstadt unter besonderer Berücksichtigung der Traditionsinsel Gürzenich, Diss. Univ. Köln 1991.

- 0233 Reck, Hans-Hermann, Die Stadterweiterung Triers. Planung und Baugeschichte vom Beginn der preußischen Zeit bis zum Ende des Ersten Weltkrieges 1815-1918, Trier 1990, THF-Verlag Trierer Historische Forschungen, 496 S., Abb. (Trierer Historische Forschungen, Bd. 15). - Zugl. Diss. Univ. Trier 1990.
- 0234 Ryll, Monika, Kaufhaus, Rathaus, Stadthaus in Mannheim. Bauten im Widerspruch zwischen Obrigkeit und Bürgerschaft, Mannheim 1991, Verlag Karl Friedrich v. Brandt, 104 S.
- 0235 Schäche, Wolfgang, Architektur und Städtebau in Berlin zwischen 1933 und 1945. Planen und Bauen unter der Ägide der Stadtverwaltung, Berlin 1991, Mann, 655 S., Abb. (Die Bauwerke und Kunstdenkmäler von Berlin, Beih. 17).
- 0236 Schießl, Richard, Wohnungsmarkt und Wohnbautätigkeit in Regensburg nach dem II. Weltkrieg, phil. Diss. Univ. Regensburg 1992.
- 0237 Toussaint, Angela, Der Münchener Hauptbahnhof. Stationen seiner Geschichte, Dachau 1991, Bayerland, 167 S., Abb.
- 0238 Webb, Michael, Die Mitte der Stadt: Städtische Plätze von der Antike bis heute, Frankfurt 1990, Campus Verlag, 224 S., Abb.
- 0239 Wehling, Hans-Werner, Werks- und Genossenschaftssiedlungen im Ruhrgebiet 1844-1939, Bd 1: Kreis Wesel, Essen 1990, Klartext, 172 S.
- 0240 Wiethüchter, Henrich, Der Fall Phoenix, Industriebau des 19. Jahrhunderts in Bielefeld, Diss. Univ. Hannover 1992.
- 0241 Die Wuppertaler Schwebebahn. Geschichte - Technik - Kultur. Das Buch der Wuppertaler Stadtwerke AG, Konzeption und Gesamtleitung Jürgen Eschmann, Wuppertal 1990, Wuppertaler Stadtwerke AG, 248 S., Abb.
- 0242 Wurzer, Rudolf, Camillo Sittes Hauptwerk "Städte-Bau nach seinen künstlerischen Grundsätzen", Anlaß, Vorbilder, Auswirkungen, in: Die alte Stadt, 19. Jg. (1992), S. 1-15.

## 8. Wirtschaft, Finanzen, kommunale Einrichtungen

- 0243 Berufe in Altona 1803. Berufssystematik für eine präindustrielle Stadtgesellschaft anhand der Volkszählung, mit Beiträgen von Hajo Brandenburg u.a., Kiel 1991, 180 S. (Kleine Schriften des Arbeitskreises für Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins. 1).
- 0244 Bielefelder Unternehmer des 18. bis 20. Jahrhunderts, hrsg. von Jürgen Kocka und Reinhard Vogelsang, Münster 1991, Aschendorff, 402 S., Abb. (Rheinisch-Westfälische Wirtschaftsbiographien, Bd. 14; Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Reihe 17 B).

- 0245 **Boch, Rudolf**, Grenzenloses Wachstum? Das rheinische Wirtschaftsbürgertum und seine Industrialisierungsdebatte 1814-1857, Göttingen 1991, Vandenhoeck & Ruprecht, 443 S. - Zugl. Habil.-Schr. Univ. Bielefeld 1990.
- 0246 **Buchhaupt, Siefried, Walter Hochreiter und Dieter Schott**, Von der Blockstation zum Großkraftwerk. Wege der städtischen Elektrifizierung im Rhein-Main-Neckarraum, in: Die alte Stadt, 18 Jg. (1991), S. 321-357.
- 0247 **Dieckmann, Klaus, und Thomas Schmidt**, Das Goseriedebad. Ein hannoversches Hallenbad der Jugendstilzeit, in: Hannoversche Geschichtsblätter Bd. 45 (1991), S. 4-85.
- 0248 **Faltmann, Günter**, Vom Siefeleisen zur Autofelge. Branchen der Solinger Metallindustrie 1800-1960, Solingen 1991, Selbstverlag des Stadtarchivs, 116 S., Abb.
- 0249 **Fischer, Gert**, Wirtschaftliche Strukturen am Vorabend der Industrialisierung. Der Regierungsbezirk Trier 1820-1850, Köln und Wien 1990, Böhlau, 504 S., Abb. (Rheinisches Archiv, Bd. 125). - Zugl. Diss. Univ. Bonn 1989.
- 0250 **Gather, Matthias**, Hundert Jahre Müllnotstand. Der lange Weg wiederkehrender Ratlosigkeit in Frankfurt am Main, in: Die alte Stadt, 18 Jg. (1991), S. 358-369.
- 0251 **Homburg, Heidrun**, Rationalisierung und Industriearbeit. Arbeitsmarkt - Management - Arbeiterschaft im Siemens-Konzern Berlin 1900-1939. Mit einem Geleitwort von Peter-Christian Witt, Berlin 1991, Haude & Spener, 806 S. (Schriften der Historischen Kommission zu Berlin, Reihe Beiträge zu Inflation und Wiederaufbau in Deutschland und Europa 1914-1924, Bd. 1). - Zugl. Diss. Univ. Bielefeld 1982 (vgl. IMS 85/2, S. 56).
- 0252 **Jehle, Christoph**, Die leistungsgebundene Energieversorgung im Regierungsbezirk Freiburg. Die Entwicklung der Strom- und Gasversorgung von den lokalen Anfängen über die aktuelle Situation zu den Optionen der Zukunft, Diss. Univ. Freiburg 1991.
- 0253 **Karnau, Oliver**, Der Düsseldorfer Hafen. Wirtschaftspolitik und Stadtausbau in Wilhelminischer Zeit, Düsseldorf 1990, Droste, 272 S., Abb. (Studien zur Düsseldorfer Wirtschaftsgeschichte, H. 4).
- 0254 **Klostermann, Hermann**, Gewerbe- und Handelsverein von 1840 e.V. Oldenburg, Oldenburg 1991, Gewerbe- und Handelsverein von 1840 e.V., 195 S.
- 0255 **Köhn, Gerhard**, Geschichte des Feuerlöschwesens in Soest. Eine Chronik und Dokumentation, in: Soester Zeitschrift, H. 103 (1991), S. 64-127.
- 0256 **Reinelt, Iris**, Der Beitrag der Sparkassen zum kommunalen Gemeinwohl, 165 S., Abb., Diss. Univ. Mannheim 1990.



- 0257 **Ross, Günter**, Struktur und Dynamik der industriellen Entwicklung Bayreuths im 19. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte im Zeitalter der Industrialisierung (Teil 2), in: Archiv für Geschichte von Oberfranken, Bd. 71 (1991), S. 310-437. - Zugl. Diss. Univ. Bayreuth 1991.
- 0258 **Rothe, Kurt**, Das Finanzwesen der Reichsstadt Ulm im 18. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Wirtschaftsgeschichte, Stuttgart 1991, Kohlhammer in Komm., 470 S., Abb. (Forschungen zur Geschichte der Stadt Ulm, Bd. 21).
- 0259 **Schaefer, Karl Christian**, Der Beginn der kommunalen Energieversorgung in Krefeld. Motive der kommunalen Leistungserstellung und Tarifpolitik bis 1914, in: Blätter für deutsche Landesgeschichte, 127. Jg. (1991), S. 271-304.
- 0260 **Weichelt, Rainer**, Zur Geschichte der Post in Gladbeck. Einige kommunikations- und stadthistorische Aspekte, in: Beiträge zur Gladbecker Geschichte, H. 3, Gladbeck 1991, Arbeitskreis für Stadtgeschichte Gladbeck, S. 5-50.

### **9. Kunst und Kultur, Schul- und Bildungswesen, Kirche, Presse**

- 0261 **Bauer, Katrin**, Die Entwicklung der Arbeitermusikbewegung in Dresden von den Anfängen bis 1933, 2 Bde., 174, 265 Bl., Diss. Univ. Halle 1990.
- 0262 **Born, Gernot, und Frank Kopatschek**, Die alte Universität Duisburg 1655-1818, Duisburg 1991, Mercator Verlag, 96 S., Abb.
- 0263 **Breymayer, Reinhard**, Hölderlin und Reutlingen. Von Hölderlins Beziehungen zur Reichsstadt bis zum Zusammenprall seiner Freunde mit Friedrich List, in: Reutlinger Geschichtsblätter 30, Reutlingen 1991, Reutlinger Geschichtsverein e.V. (Verein für Kunst und Altertum), S. 213-250.
- 0264 **Enderling, Günter W.**, Kommunalpolitik und Kommunalverwaltung in Lehre und Forschung an der Friedrich-Wilhelm Universität Berlin 1920-1943, o.O. 1991, Privatdruck, 41 S.
- 0265 **Die Freiburger Universität in der Zeit des Nationalsozialismus**, hrsg. von Eckhard John, Bernd Martin u.a., Freiburg, Würzburg 1991, Ploetz, 266 S., Abb.
- 0266 **Hinneburg, Frauke**, Leipziger Stadtlandschaft in der Malerei von Kurt Dornis und Günter Thiele, 152 S., Diss. Univ. Leipzig 1990.
- 0267 **Junger, Gerhard**, Kirche und Schule am Ende der Reichsstadt Reutlingen in kultur- und sozialgeschichtlicher Fragestellung, in: Reutlinger Geschichtsblätter, 30 (1991), S. 189-212.
- 0268 **Kames, Josef Martin**, Elementarschulwesen in Köln 1815-1850, jur. Diss. Univ. Köln 1992.
- 0269 **Klockow, Helmut**, Von Seidenstücker bis Ostendorf. Entwicklungslinien des Lippstädter Schulwesens in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts (1796-

- 1857), Lippstadt 1991, Stadtarchiv, 361 S., Abb. (Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Lippstadt, Bd. 9).
- 0270 Klotzbücher, Alois, Stadt, Hochschule und ihre Bibliotheken. Entwicklung und Tendenzen in der lokalen Versorgung mit wissenschaftlicher Literatur und Information, in: Buch und Bibliothek, Jg. 44 (1992), S. 126-135.
- 0271 Krey, Ursula, Kommunikation in der Region: Kulturelles Milieu um 1850, in: Westfalen und Preußen, hrsg. von Karl Teppe und Michael Epkenhans, Paderborn 1991, Schöningh, S. 298-320.
- 0272 Lenius, Hans-Dirk, Zur Entwicklung des Potsdamer Schulwesens von der Reichsgründung 1871 bis zur Jahrhundertwende, Diss. Pädagogische Hochschule Potsdam 1990.
- 0273 Mock, Peter, Das Archivgut Tageszeitung 1849-1945. Zur Bedeutung einer historischen Quelle für die Stadtgeschichte, in: Archivpflege in Westfalen und Lippe, H. 34 (1991), S. 16-20.
- 0274 Rasch, Manfred, Stadt, Kommunen, Wirtschaft, Bürger und die Wissenschaften: Zur Wissenschaftspolitik in der Provinz Westfalen, in: Westfalen und Preußen, hrsg. von Karl Teppe und Michael Epkenhans, Paderborn 1991, Schöningh, S. 244-267.
- 0275 Salb, Thomas Martin, Trutzburg deutschen Geistes? Das Stadttheater Freiburg in der Zeit des Nationalsozialismus, phil. Diss. Univ. Freiburg 1992.
- 0276 Schmidt, Manuela, Die Entwicklung Höherer Schulen Berlins auf dem Territorium der Hauptstadt der DDR von 1945 bis 1960, Diss. Humboldt-Univ. Berlin 1991.
- 0277 Schnitzler, Elisabeth, Studien zur Archiv- und Bildungsgeschichte der Hansestadt Rostock, Warendorf 1992, Fahlbusch Verlag, 174 S. (Beiträge und Quellen zur Stadtgeschichte Niederdeutschlands, Bd. 2).
- 0278 Das Schulwesen in Berlin seit 1945. Beiträge zur Entwicklung der Berliner Schule, mit Beiträgen von Carl-Heinz Evers u.a., hrsg. von Benno Schmoltdt unter Mitarbeit von Joseph Jaquemoth (2. Aufl.), Berlin 1991, Schmengler, 205 S. (Materialien und Studien zur Geschichte der Berliner Schule nach 1945, Bd. 8).
- 0279 Steinebach, Gabi, Das Bild der Stadt im Werk von Jakob und Wilhelm Schreiner - Ein Beitrag zur Kunst- und Kulturgeschichte des Rhein- und Siegerlandes im 19. Jahrhundert, phil. Diss. Univ. Bonn 1991.
- 0280 Uecker, Matthias, Glanz und Elend eines Großbetriebes - das Gladbecker Theater von 1921 bis 1933, in: Beiträge zur Gladbecker Geschichte, H. 3 (1991), S. 51-78.
- 0281 Weggemeinschaft mit den Menschen. Kirche in der Großstadt, Herausforderungen - Erfahrungen - Perspektiven, Hrsg. Werner Simon, Berlin und Hildesheim 1992, Morus-Verlag und Bernward-Verlag, 181 S.

- 0282 Wehking, Sabine, "Ein jeder darf sich gleichen Rechts erfreu'n ..." Die Geschichte der Katholischen Kirche in Göttingen 1746-1990, Göttingen 1992, Vandenhoeck u. Ruprecht, 186 S., Abb. (Studien zur Geschichte der Stadt Göttingen, Bd. 17).
- 0283 Winkler, Uwe, Grundlegende Entwicklungstendenzen der Leipziger Zeitungspresse zwischen 1850 und Mitte der 80er Jahre des 19. Jahrhunderts, Diss. Univ. Leipzig 1990.
- 0284 Wissmann, Sylvelin, Es war eben unsere Schulzeit. Das Bremer Volksschulwesen unter dem Nationalsozialismus, phil. Diss. Univ. Bremen 1991.
- 0285 Zöbl, Dorothea, Ludwig Cauer (1792-1834). Zur Metamorphose eines pädagogischen Traumes, Berlin 1992, Stapp, 97 S. Abb.
- 0286 Die zwanziger Jahre. Stadtkultur in Dresden, Hrsg. Kulturamt Dresden, Red.: Hans-Peter Lühr, Dresden 1991, Kulturakademie, 80 S., Abb. (Dresdner Hefte: Beiträge zur Kulturgeschichte, Jg. 9, H. 1).

## Ortsregister zur Bibliographie

### a) lokal

- Altona 8, 243  
Augsburg 18
- Bad Dürkheim 179  
Bad Herrenalb 121  
Bad Honnef 184  
Bad Kreuznach 17  
Bayreuth 257  
Bensheim 54  
Berlin 27, 75, 79, 114, 138, 140, 153, 156, 183, 185, 202, 206 208, 215, 217, 219, 220, 235, 251, 264, 276, 278, 285  
Bernkastel-Kues 57  
Biberach 3, 68,  
Bielefeld 67, 177, 240, 244  
Bietigheim 145  
Bissingen 145  
Bonn 6  
Braubach 104  
Braunschweig 60  
Bremen 146, 160, 284  
Budapest 171
- Celle 9  
Charlottenburg 206
- Davenstedt 166  
Dörningheim 142  
Dortmund 143  
Dresden 64, 261, 286  
Dudeldorf 169  
Duisburg 195, 262  
Düsseldorf 132, 135, 151, 253
- Eberbach 62  
Eiderstedt 148  
Einbeck 69  
Emden 168  
Erlangen 112  
Esslingen 100, 118, 163
- Feudenheim 63  
Feuerbach 74  
Frankfurt a.M. 12, 65, 210, 250  
Freiburg 66, 149, 197, 252, 265, 275  
Fürth 178  
Füssen 58
- Gladbeck 116, 260, 280  
Greven 117  
Gönningen 73  
Göttingen 2, 282
- Halberstadt 102  
Hamburg 8, 127, 150, 157, 187, 194, 211, 218, 224, 229  
Hameln 59  
Hannover 76, 92, 123, 166, 186, 193, 213, 247  
Heidelberg 13  
Herford 164  
Hildesheim 99  
Hohenaltheim 98  
Homburg a.d. Ohm 113  
Husum 148
- Illertissen 81
- Jöllnbeck 67
- Kamen 139  
Karlsruhe 80, 128, 173, 180  
Kassel 120, 230  
Kiel 70, 158, 159, 223  
Kleve 56  
Koblenz 134  
Köln 126, 141, 147, 176, 201, 209, 232, 268  
Konstanz 61  
Krefeld 144, 259
- Landshut 97  
Leipzig 14, 36, 93, 266, 283  
Lemgo 83  
Leverkusen 176  
Linden 186  
Lippe 192  
Lippstadt 269  
Lorch 82  
Ludwigshafen 131  
Lübeck 182
- Magdeburg 47  
Mannheim 63, 234  
Marienmünster 119  
Markdorf 129  
Mayen 72

Meerbusch 84  
Memmingen 167  
Montabaur 78  
München 55, 71, 137, 191, 228, 237  
Münster 10, 105, 124, 188, 190, 204

Nagold 181  
Nesselwang 86  
Neuruppin 77  
Neuss 20  
Niederaltheim 98  
Niederstetten 103  
Nürnberg 1

Obernau 87  
Oettingen 174, 225  
Offenbach a.M. 189  
Oldenburg 226  
Osnabrück 45

Passau 19  
Posen 220  
Potsdam 272

Ratingen 125, 152  
Regensburg 16, 122, 236  
Reutlingen 22, 73, 263, 267  
Rostock 277

Salzgitter 90  
Sangershausen 53

Schleswig 96  
Schwabach 5  
Schweinfurt 21  
Singen 130, 165  
Soest 133, 255  
Solingen 248  
Speyer 4, 134, 162  
Stuttgart 85, 88, 91, 107, 115, 207  
St. Georgen 108

Trier 233, 249  
Troisdorf 95

Ulm 258  
Untermberg 145

Waake-Bösinghausen 94  
Wadersloh 231  
Waldeck 155  
Waldmünchen 170  
Waldsee 109  
Wandsbek 8  
Warendorf 7  
Weinheim 101  
Wesel 239  
Wien 171  
Wiesbaden 106  
Wuppertal 241  
Würzburg 212

Zerbst 89

*b) regional/überregional*

Baden 136  
Baden-Württemberg 15  
Bayern 198  
Brandenburg 29  
Franken 15  
Nordrhein-Westfalen 32, 196, 214  
Oberdeutscher Raum 41  
Oberpfalz 16  
Oberrhein 15, 111

Rhein-Main-Neckarraum 246  
Rheinland 245, 279  
Ruhrgebiet 26, 34, 239  
Schwaben 15  
Siegerland 175, 279  
Trier, Regierungsbezirk 249  
Westfalen 35, 110, 205, 271, 274  
Württemberg 216

# Neue stadtgeschichtliche Veröffentlichungen des Deutschen Instituts für Urbanistik

Claus-Peter Echter (Hrsg.)

## **Das geschichtliche Bild der Städte Großstadt und Denkmalpflege**

1991. 182 S., 91 Abb., DM 56,-  
ISBN 3-88118-150-4

Der Band enthält Beiträge zur Stadtbaugeschichte und Denkmalpflege; er kann als Versuch zur Standortbestimmung der kommunalen Denkmalpflege angesehen werden. Behandelt werden die Städte Aachen, Bonn, München, Stuttgart, Dortmund, Berlin, Kassel, Köln von den jeweiligen Denkmalpflegern.

In den einzelnen Beiträgen wird das Thema "Denkmalpflege" aus den großen historischen Zusammenhängen entwickelt, der Niederschlag der verschiedenen Geschichtsepochen im Stadtbild und Stadtgefüge aufgespürt und auf dieser Grundlage das jeweilige Handlungskonzept für die Erhaltung der historischen Substanz und die großräumigen Straßen- und Platzräume vorgestellt. Ein instruktiver Bildteil ergänzt den Band.

Verlag und Vertrieb: Deutsches Institut für Urbanistik

Christian Engeli und Horst Matzerath (Hrsg.)

## **Moderne Stadtgeschichtsforschung in Europa, USA und Japan Ein Handbuch**

1989. 559 S., DM 89,-  
ISBN 3-17-009645-1

Schriften des Deutschen Instituts für Urbanistik, Bd. 78.

Verlag und Vertrieb: Verlag W. Kohlhammer/Deutscher Gemeindeverlag.  
Die "Schriften" sind außerdem im Buchhandel erhältlich.

Das Handbuch dient als Wegweiser in die stadtgeschichtliche Forschungslandschaft der Industrienationen und informiert gleichzeitig über Ansätze international vergleichender Urbanisierungsforschung.

Es enthält 25 nationale Bibliographien, ferner 13 nationale Forschungsberichte zur Geschichte der Stadt im Industriezeitalter, unter anderem für die Bundesrepublik Deutschland, Großbritannien, Frankreich, Österreich, die Schweiz sowie die USA. Die nationalen Übersichten werden ergänzt durch eine von den Herausgebern erarbeitete vergleichende Darstellung der modernen Stadtgeschichtsforschung in Europa, den USA und Japan sowie der Ergebnisse international vergleichender Forschung und Zusammenarbeit auf diesem Gebiet.

Deutsches Institut für Urbanistik (Hrsg.)

## **Urbanität in Deutschland**

1991. 173 S., DM 56,-  
ISBN 3-17-011748-3

Schriften des Deutschen Instituts für Urbanistik, Bd. 83.

Welche Folgen wird die Vereinigung für die deutschen Städte, für das Lebensgefühl ihrer Bewohner, für die Urbanität insgesamt haben?

Welche Funktionen werden neu aufgeteilt, welche regionalen und interregionalen Beziehungen neu geordnet werden müssen?

Welche Aktiva und Passiva der örtlichen Geschichte - oder auch der Geschichte der Städte insgesamt - verdienen es besonders, in Erinnerung gerufen zu werden?

Auf diese Fragen der Herausgeber geben die Autoren dieses Bandes individuelle Antworten, setzen dazu selbstgewählte, variationsreiche Schwerpunkte: vom "Mythos der Stadt" über "Perspektiven nach der deutschen Vereinigung" und "Ostdeutsche Städtebilder" zu einer aphoristischen Schlußbetrachtung von "Stadt als Ereignis".

Albrecht Göschel  
unter Mitarbeit von Klaus Mittag

## **Die Ungleichzeitigkeit in der Kultur** Der Wandel des Kulturbegriffs in vier Generationen

1991. 202 S., DM 39,-  
ISBN 3-17-011762-9

Schriften des Deutschen Instituts für Urbanistik, Bd. 84.

Vier Generationen äußern sich zu Kunst und Kultur. Sie geben in Tiefeninterviews ein jeweils ausgeprägtes eigenes Verständnis von Kultur zu erkennen, das mit Konkurrenz um Lebenschancen zwischen diesen Generationen einhergeht.

Die 30er-Jahre-Generation folgt einer Idee vom Kunstgegenstand als Manifestation objektiven Geistes. In der Betonung des Werts, der Wertschaffung und Werterhaltung entspricht sie der Lebenskonstruktion des privaten Unternehmers.

Dem setzt die 40er-Jahre-Generation den aufklärerischen Diskurs entgegen. Sie sucht einen analytisch-theoretischen Kunstbegriff, der die Position des kritischen Wissenschaftlers widerspiegelt.

In der Betonung von Gefühl, Innerlichkeit und unmittelbarer Erfahrung wertet die 50er-Jahre-Generation die Vernunftprämisse ihrer Vorgänger ab. Nicht Analyse, sondern empathische Kommunikation und Assoziation dominieren. Momente der Selbstfindung und des integrierten Denkens bestimmen ihre Lebenskonstruktion.

Die 60er-Jahre-Generation negiert die Dimensionen der Innerlichkeit und Ganzheit. Sie entwirft einen Kulturbegriff der Oberfläche, der Montage und des ästhetischen Lebensstils, der im Design seinen Ausdruck findet.

Damit ist die Entwicklung konkurrierender Kulturbegriffe nicht abgeschlossen. Es deutet sich eine "neue Ernsthaftigkeit" an, in der Subjektivität gesteigert, das Spielerische jedoch durch Rigorosität und neue Verbindlichkeit ersetzt wird.

Verlag und Vertrieb: Verlag W. Kohlhammer/Deutscher Gemeindeverlag.  
Die "Schriften" sind außerdem im Buchhandel erhältlich.